



# Pädagogisches Konzept



**AWO Kindertagesstätte „Mittendrin“ & Familienzentrum**

**Stallhaus 17**

**58579 Schalksmühle**

**Telefon: 02355/400449**



## Inhaltsverzeichnis

1	Die Arbeiterwohlfahrt.....	5
2	AWO - Unterbezirk Hagen - Märkischer Kreis .....	6
3	Leitbild der AWO Hagen - Märkischer Kreis .....	7
4	Umfeld der Einrichtung.....	9
5	Kinderzahl/Gruppenform .....	10
6	Mitarbeiter*INNEN/Team.....	10
7	Betreuungszeit .....	10
	<b>7.1</b> Aufsichtspflicht.....	11
	<b>7.2</b> Bring- und Abholzeiten .....	11
8	Räumlichkeiten Unserer Kita.....	11
9	Pädagogischer Ansatz .....	12
10	Betreuungsform / Gruppenform III .....	13
	<b>10.1</b> Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder .....	13
	<b>10.2</b> Die Räumlichkeiten der Gruppenform III .....	13
	<b>10.3</b> Eingewöhnung der Gruppenform III Kinder.....	14
	<b>10.4</b> Tagesablauf in der Gruppenform III .....	14
11	Betreuungsform / Gruppenform II .....	15
	<b>11.1</b> Betreuung der vier Monate bis Dreijährigen Kinder .....	15
	<b>11.2</b> Die Räumlichkeiten der Gruppenform II .....	16
	<b>11.3</b> Eingewöhnung der Gruppenform II Kinder.....	16
	<b>11.4</b> Tagesablauf der Gruppenform II .....	17
12	Teiloffene Arbeit .....	18
13	Bildungsbereiche.....	19
	<b>13.1</b> Das Bild vom Kind .....	19

Die Arbeiterwohlfahrt.....	
<b>13.2</b> Sozialer Bereich .....	20
<b>13.3</b> Spiel.....	20
<b>13.4</b> Kognitiver Bereich .....	21
<b>13.5</b> Körper und Gesundheit .....	21
<b>13.6</b> Bewegung.....	22
<b>13.7</b> Alltagsintegrierte Sprache .....	23
<b>13.8</b> Gestalten .....	24
<b>13.9</b> Lebenspraktischer Bereich.....	25
<b>13.10</b> Medien.....	25
<b>13.11</b> Entdecken und Experimentieren .....	26
<b>13.12</b> Ökologie .....	27
<b>13.13</b> Musik .....	27
<b>13.14</b> Kulturelle Umwelt.....	28
<b>14</b> Pädagogische Schwerpunkte.....	28
Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	28
Medienbildung .....	28
Bewegung, Körper und Gesundheit.....	29
<b>15</b> Übergang Kita Schule .....	29
<b>16</b> Dokumentation .....	30
<b>17</b> Inklusion .....	30
<b>17.1</b> Gelebte Inklusion.....	31
<b>17.2</b> Diversität und Vielfalt.....	31
<b>17.3</b> Gender.....	32
<b>17.4</b> Beeinträchtigung.....	33
<b>17.5</b> Fallmanagement.....	33

	Die Arbeiterwohlfahrt.....	
18	Partizipation.....	34
	<b>18.1</b> Was Partizipation bedeutet .....	35
	<b>18.2</b> Beispiele für Partizipation im Kita-Alltag.....	35
19	Beschwerdemanagement.....	36
	<b>19.1</b> Beschwerden der Kinder .....	36
	<b>19.2</b> Beschwerden Management der Eltern/Personensorgeberechtigten .....	37
	<b>19.3</b> Beschwerden der Mitarbeitenden.....	38
	19.3.1    Regelmäßige Mitarbeitergespräche .....	38
	19.3.2    Persönliche Gespräche auf Wunsch .....	38
	19.3.3    Anonyme Beschwerdemöglichkeit .....	38
	19.3.4    Einbezug des Betriebsrats .....	38
20	Kinderrechte .....	39
21	Schutzkonzept.....	39
	<b>21.1</b> Kinderschutz nach §8a SGB VIII .....	41
	<b>21.2</b> Institutionelles Kinderschutzkonzept .....	41
	<b>21.3</b> Sexualpädagogisches Konzept (Teil des Schutzkonzeptes) .....	42
	21.3.1    Nähe, Distanz und Körperkontakt .....	43
	21.3.2    Sprache als Bestandteil der Sexualpädagogik .....	43
22	§ 37a SGB IX .....	45
	<b>22.1</b> Verfahren Meldung nach §47 .....	45
	22.1.1    Ereignisse können beispielhaft sein: .....	45
	22.1.2    Folgende Handlungsabfolge ist vorgeben: .....	45
23	Erziehungspartnerschaft .....	46
24	Schliesszeiten .....	47
25	Erholungszeiten für Kinder .....	47

Die Arbeiterwohlfahrt.....	
26	Verpflegung .....48
27	Vernetzung .....49
28	Familienzentrum .....49
29	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....50
<b>29.1</b>	Internes Audit ..... 51
30	Datenschutz .....51
31	Buch- und Aktenführung.....52
<b>31.1</b>	Aktenführung ..... 52
<b>31.2</b>	Buchführung ..... 52

# 1 DIE ARBEITERWOHLFAHRT

## Die AWO – Solidarität für alle

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Menschen als Mitglieder\*innen und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen. Leitsätze und Leitbild sind Grundlage für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden der Arbeit. Mit dem Grundsatzprogramm legt die AWO ihre programmatische Ausrichtung fest.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) widmet sich als gemeinnützig eingetragener Verein den vielfältigen sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft. Die AWO ist ein Mitglied\*innenverein und anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

## 2 **AWO - UNTERBEZIRK HAGEN - MÄRKISCHER KREIS**

Der Träger unserer Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis (AWO UB HA-MK). Der AWO-Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein mittelständisches, gemeinnütziges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich. Als selbstständig agierende Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. wird er durch einen ehrenamtlichen Vorstand geführt und durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin organisiert und geleitet.

### **Soziale Gerechtigkeit**

Unsere Mitglieder\*innen arbeiten mit an einem sozialgerechten System, nehmen politisch Einfluss und übernehmen Verantwortung. Die Ziele werden mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen verfolgt. Die AWO ist bundesweit organisiert in Landes- und Bezirksverbänden, in Unterbezirken sowie in Kreisverbänden und Ortsvereinen. Sie ist nicht konfessionsgebunden.

### **Sozialer Dienstleister**

Der AWO Unterbezirk Hagen - Märkischer Kreis ist eine selbstständige Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. Er ist in der Region Hagen/ Märkischer Kreis als ein mittelständiges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich tätig.

Derzeit sind etwa 850 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in den folgenden Bereichen beschäftigt.

- Frühbetreuung
- Kinder, Jugend- und Familienarbeit
- Beratungs- und Betreuungsdienste
- Jugendberufsausbildung und -hilfe
- Drogentherapie und
- Seniorenarbeit

### 3 LEITBILD DER AWO HAGEN - MÄRKISCHER KREIS

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein zukunftsorientiertes Mitglied\*innenverband und ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Ihre Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundlagen ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts.

Diese Werte sind in dem Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO-Verantwortung tragen. Diese Grundsätze sind auch die Basis ihres unternehmerischen Handelns. Die Werte der AWO sind Orientierung und Leitbild für ihre Führungs- und Leitungskräfte sowie ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zur Wahrung der Ziele ist die Orientierung an dem AWO-Unternehmenskodex bindend. Sie sind Grundlage unseres Handelns im Umgang mit unseren Kunden aber auch im Umgang miteinander und auf allen Ebenen.

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Unsere Vision einer gerechten Ordnung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft drückt sich seit unserer Gründung im freiheitlichen demokratischen Sozialismus aus: Allen Menschen stehen politische, soziale, bürgerliche, kulturelle und wirtschaftliche Grundrechte zu. Der freiheitliche demokratische Sozialismus ist zugleich unser nie endender Auftrag, für eine fortschrittliche, freie, gerechte, demokratische und solidarische Gesellschaft einzustehen. Mit unserer Arbeit wollen wir Ungleichheiten überwinden, soziale Gerechtigkeit schaffen und allen Menschen gesellschaftliche sowie kulturelle Teilhabe ermöglichen. Der Staat ist verpflichtet, allen ein Leben in Würde und ohne Armut zu sichern.

**Freiheit** bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei von Willkür, Unterdrückung, Not und Armut. Die Freiheit der\*des Einzelnen entsteht auch durch die Gemeinschaft. Damit der Mensch seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann, braucht er soziale und materielle Sicherheit. Freiheit verpflichtet, sich der Vernunft zu bedienen, verantwortlich zu handeln und die Freiheit anderer zu respektieren.

**Gleichheit** gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und den Schutz vor Diskriminierung. Gleichheit erfordert das Recht, am politischen und sozialen Geschehen mitzuwirken und sozial abgesichert zu sein.

**Gerechtigkeit** herrscht, wenn jeder Mensch frei ist, gemeinschaftlich handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung: Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss weltweit eine lebenswerte Zukunft sichern.

**Solidarität** entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegen-seitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen. Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen.

**Toleranz** erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Andere Meinungen, Ideen, Normen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Gewohnheiten sind so lange zu akzeptieren, wie sie vereinbar mit unseren Grundrechten und Grundwerten sind. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft.

Diese Werte sind für die Erstellung des Leitbildes des AWO Unterbezirkes Hagen-Märkischer Kreis richtungsweisend und somit für den Unterbezirk verbindlich.

### Wir ...

..., ob Ehrenamt oder Hauptamt, sind ein Teil eines Ganzen. Wir haben es verstanden, dass wir nur dann wettbewerbs- und leistungsfähig am Markt bestehen können, wenn wir unseren Kunden ganzheitliche Lösungen anbieten und ihr volles Vertrauen besitzen.

... wissen, dass fortlaufende Entwicklungen, ob demografisch, technisch oder gesellschaftlich, ein Arbeiten in vernetzten Strukturen unabdingbar macht. Diese Herausforderungen meistern wir in betriebs- und einrichtungsübergreifenden Teams, denn Wissen teilen ist überlebensnotwendig für unser Unternehmen und kommt unseren Kund\*innen zugute.

... qualifizieren unsere Mitarbeiter\*innen und fördern ihre Eigenverantwortung - Kreativität und Innovationskraft haben auch in

diesem Sinne einen besonderen Wert. Unsere Multiprofessionalität und Flexibilität sind unsere Stärke.

sind ...

... ein professioneller Dienstleister in den Geschäftsfeldern für Kinder, Jugend und Familie, Pflege und Betreuung, Beruf, Bildung und Integration, Suchthilfe sowie in vielen Bereichen der sozialen Dienstleistungen.

... bereit, jede Phase eines Menschenlebens zu begleiten.

... in unseren Führungsstrategien und Entscheidungen so ausgerichtet, dass eine Balance zwischen der hohen Qualität unserer Leistungen und der Wirtschaftlichkeit als Dienstleistungsunternehmen und Verband entsteht.

die ...

... sozialen Anbieter\*innen, die die Menschen und deren unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen.

Die Qualität unserer Leistungserbringung garantiert eine optimale Versorgung, Betreuung und Begleitung unserer Kund\*innen von Anfang an.

AWO...

Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis und sind stolz darauf.

## 4 UMFELD DER EINRICHTUNG

Im August 1993 wurde unsere Einrichtung inmitten des ländlich gelegenen Ortsteils Stallhaus in der Gemeinde Schalksmühle eröffnet. Die Kita liegt zwischen Ein- und Mehrfamilienhäusern direkt an einer Durchgangsstraße.

Das Leben im Sozialraum zeichnet sich durch gute nachbarschaftliche Netzwerke und gewachsene Strukturen aus. Neben unserer Einrichtung befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, der ein Treffpunkt für die gesamte Nachbarschaft ist. Dort sind ehemalige Familien, Familien, die zurzeit in der Einrichtung sind und Familien, die zukünftig die Einrichtung besuchen werden, anzutreffen. Die umliegenden Straßen in unserem Wohngebiet bieten Möglichkeiten für längere oder kürzere Spaziergänge.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung umfasst die gesamte Gemeinde Schalksmühle. Die Kinder stammen aus Familien, die verschiedene Familienstrukturen aufweisen.

## 5 **KINDERZAHL/GRUPPENFORM**

In unserer Einrichtung werden – je nach Bedarf – bis zu 60 Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Lebenswelten im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren in drei Gruppen betreut. Wir verfügen über zwei Gruppen der Gruppenform III, die „Hummeln“ und die „Marienkäfer“. In diesen Gruppen werden Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren begleitet. Zusätzlich bieten wir eine Gruppe der Gruppenform II an, die „Glühwürmchen“. Hier betreuen wir Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren. Es besteht zudem die Möglichkeit, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf integrativ aufzunehmen. Für diesen Zweck kann eine zusätzliche Fachkraft mit entsprechender Qualifikation eingesetzt werden.

## 6 **MITARBEITER\*INNEN/TEAM**

Unser Team besteht aus Fachkräften mit unterschiedlichen pädagogischen und pflegerischen Qualifikationen und wird durch eine hauswirtschaftliche Unterstützung ergänzt. Darüber hinaus kann das Team durch Jahrespraktikanten\*innen sowie Praktikanten\*innen erweitert werden, die eine sozialpädagogische Ausbildung absolvieren.

Die Mitarbeiter\*innen arbeiten sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit. Die pädagogischen Fachkräfte bringen verschiedene Zusatzqualifikationen ein, die unsere Arbeit bereichern. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen in vielfältigen Bereichen sichern wir eine hohe pädagogische Qualität und gewährleisten die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Teams.

## 7 **BETREUUNGSZEIT**

Je nach Buchungszeit bieten wir folgende Betreuungszeiten an:

<b>25 Stunden</b>	Mo – Fr:	7:00 Uhr – 12:00 Uhr
<b>35 Stunden</b>	Mo – Fr:	7:00 Uhr – 14:00 Uhr
<b>45 Stunden</b>	Mo – Do:	7:00 Uhr – 16:15 Uhr

Fr: 7:00 Uhr – 15:00 Uhr

## 7.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht liegt stets bei den Erziehungsberechtigten. Mit der Unterzeichnung des Aufnahmevertrags übertragen die Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht während der gebuchten Betreuungszeit dem pädagogischen Fachpersonal.

Diese Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe an das pädagogische Fachpersonal und endet, wenn den Erziehungsberechtigten ihre Kinder wieder übergeben werden.

## 7.2 Bring- und Abholzeiten

Unsere Bring Phase beginnt um 7:00 Uhr und endet um 8:15 Uhr.

Die Abholphasen sind den jeweiligen Buchungszeiten angepasst. Sie staffeln sich wie folgt:

25 Stunden	12:00 Uhr
35 Stunden	12:00 Uhr – 12:15 Uhr (ohne Mittagessen) 13:00 Uhr – 14:00 Uhr
45 Stunden	12:00 Uhr – 12:15 Uhr (ohne Mittagessen) 13:00 Uhr – 16:15 Uhr

Damit die Kinder Sicherheit und Routine bekommen können, besteht unser Tagesablauf aus vielen Ritualen. Daher ist es wichtig, dass die angegebenen Zeiten eingehalten werden. Nach Absprache können die Kinder bei Arzt- oder Therapieterminen später gebracht werden.

## 8 RÄUMLICHKEITEN UNSERER KITA

Unsere in Form eines Bungalows angelegte Einrichtung kann bedingt barrierefrei durch den Haupteingang erreicht werden.

Betritt man die Einrichtung, gelangt man in unsere große, helle Eingangshalle. Von hier ist der Zugang zu allen drei Gruppenräumen, der Küche, dem Hauswirtschaftsraum und der Turnhalle möglich. Direkt im Eingangsbereich befinden sich der Raum für die Mitarbeiter\*innen, eine Toilette für Mitarbeiter\*innen und Gäste, sowie ein kleiner Flur, der zum Büro führt. Um die Einrichtung herum erstreckt sich unser Außengelände.

Ein gepflasterter Weg ermöglicht einen Rundgang um das Haus und bietet den Kindern auf verschiedenen Abschnitten Platz, um z.B. mit Rollern oder Dreirädern zu fahren.

Für die Kinder im Alter von 0,4 - 3 Jahren befindet sich der Spielplatz rechts neben dem Haus und ist über den Rundweg barrierefrei zu erreichen. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, ein Spielhaus und eine Außenküche zu nutzen, im Sandkasten zu spielen, mit Fahrzeugen zu fahren und mit Straßenmalkreide zu malen. Die Außenspielmateriale werden im angrenzenden Heizungsraum gelagert.

Hinter unserem Haus befindet sich das Außengelände, welches hauptsächlich von der Hummel und Marienkäfer Gruppe genutzt wird. Er ist sowohl über den Rundweg als auch aus den beiden Gruppenwachräumen und den Hauptgruppenräumen nahezu barrierefrei zugänglich. Dort stehen den Kindern eine Schaukel, ein Spielhäuschen, drei Wipp - Figuren, ein großer Sandbereich mit einer Matschanlage, den Sandbereich mit der Matschanlage können auch die Glühwürmchen Kinder mitbenutzen. Zudem steht den Kindern im Sandbereich ein Spielturm mit Rutsche und Klettermöglichkeiten zur Verfügung. Das Spielmaterial für den Außenbereich wird in einem Gerätehaus gelagert, das sich ebenfalls auf dem Spielplatz befindet.

## 9 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand, den Interessen und den aktuellen Lebenssituationen der Kinder. Dabei legen wir großen Wert darauf, ihre Impulse wahrzunehmen und in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Die Kinder erhalten Raum, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, eigene Ideen einzubringen und im gemeinsamen Miteinander zu lernen. Auf diese Weise schaffen wir eine Umgebung, in der selbstständiges Handeln, Neugier und Freude am Lernen gefördert werden.

Gleichzeitig berücksichtigen wir in unserer täglichen Arbeit die verschiedenen Jahreszeiten, Feste und kulturellen Ereignisse. Diese bieten vielfältige Gelegenheiten, den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen, Traditionen kennenzulernen und gemeinschaftliche Erlebnisse zu gestalten. Durch die Verbindung aus situativem Lernen, altersangemessenen Impulsen und dem Erleben wiederkehrender Rituale entsteht ein ganzheitlicher pädagogischer Rahmen, der die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützt.

## 10 **BETREUUNGSFORM / GRUPPENFORM III**

### 10.1 **Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder**

In den Gruppen „Marienkäfer“ und „Hummeln“ betreuen wir jeweils bis zu 24 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppen werden von pädagogischen Fachkräften begleitet, die in Voll- und Teilzeit tätig sind. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf integrativ aufzunehmen. Für diese Aufgabe kann eine zusätzliche Fachkraft mit entsprechender Qualifikation in den Gruppen eingesetzt werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleiter\*innen der Kinder. Sie nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten wahr und schaffen eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien und Aktivitäten. Die Räume sind so gestaltet, dass sie selbstständiges Handeln ermöglichen und zum Entdecken, Ausprobieren und Forschen einladen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das Portfolio. Gemeinsam mit den Kindern werden darin Aktivitäten, Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte festgehalten. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, das Portfolio einzusehen, auszuleihen oder eigene Beiträge einzubringen. Auf diese Weise wird unsere pädagogische Arbeit transparent und die Bildungsprozesse der Kinder werden gemeinsam mit den Familien reflektiert und wertgeschätzt.

### 10.2 **Die Räumlichkeiten der Gruppenform III**

Den Gruppen „Hummeln“ und „Marienkäfer“ stehen drei unterschiedlich große Räume zur Verfügung. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern im Hinblick auf deren individuelle Bedürfnisse gestaltet und bei Bedarf flexibel angepasst. So entstehen Räume, die zum Entdecken, Spielen und Lernen einladen und den aktuellen Interessen der Kinder entsprechen.

Jede Gruppe verfügt über eine eigene Garderobe sowie einen separaten Waschraum mit direktem Zugang zum Außengelände. Auch die Vorräume vor den Hauptgruppenräumen werden aktiv von den Kindern genutzt und entsprechend deren Bedürfnissen angepasst.

Gruppenübergreifend können die Kinder zusätzlich die Turnhalle nutzen, die vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet. Ebenso steht ihnen die Eingangshalle zur Verfügung, die als weiterer Spiel- und Begegnungsraum gestaltet ist und flexibel für verschiedene Aktivitäten eingesetzt wird.

## 10.3 Eingewöhnung der Gruppenform III Kinder

Die Eingewöhnung neuer Kinder orientiert sich an den Grundsätzen des Berliner Modells, wird jedoch stets individuell an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes angepasst. So stellen wir sicher, dass der Übergang vom Familienalltag in den Kindergarten behutsam und kindgerecht gelingt.

Die reguläre Eingewöhnung beginnt zu Beginn des Kindergartenjahres. Bei unterjähriger Aufnahme startet sie mit Beginn des Betreuungsvertrags. Im Vorfeld finden in jeder Gruppe sogenannte „Kennenlertage“ statt. An diesen Tagen können die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten die Einrichtung, die Gruppe und das pädagogische Fachpersonal kennenlernen. Offene Fragen werden geklärt und die Räumlichkeiten gemeinsam erkundet. Nach den Kennenlertagen finden die „Eingewöhnungsgespräche“ mit jeder Familie in der Einrichtung statt. An diesem Termin wird gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal und den Erziehungsberechtigten die Eingewöhnung besprochen.

In den ersten Tagen besucht das Kind die Gruppe jeweils für etwa eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil. Dabei werden unterschiedliche Situationen im Tagesablauf erlebt und erste Bindungen aufgebaut. Im weiteren Verlauf beginnt die Trennungsphase: Das Kind wird von dem Elternteil in die Gruppe gebracht und verabschiedet. Anfangs bleibt das Elternteil in der Nähe der Einrichtung, um bei Bedarf schnell erreichbar zu sein. Die Zeit, die das Kind ohne Eltern in der Gruppe verbringt, wird schrittweise verlängert, immer im Tempo des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase gilt, als abgeschlossen, sobald das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und sich sicher und wohl in der Gruppe fühlt.

## 10.4 Tagesablauf in der Gruppenform III

Die Bringzeiten der Kinder liegen zwischen 7:00 Uhr und 8:15 Uhr. In der Zeit von 7:00 Uhr bis etwa 7:45 Uhr werden alle Kinder der drei Gruppen gemeinsam in der „Hummel“-Gruppe betreut. Anschließend gehen die Kinder der Gruppen „Marienkäfer“ und „Glühwürmchen“ mit ihren pädagogischen Fachkräften in ihre jeweiligen Gruppenräume.

Bis zum gemeinsamen Frühstück haben die Kinder Zeit für das Freispiel. Sie beschäftigen sich dabei individuell mit unterschiedlichen Spielmaterialien, die ihre Kreativität, Neugier und Selbstständigkeit fördern. Sobald alle Kinder anwesend sind, beginnt das Frühstück: Die Kinder waschen sich die Hände, holen ihre mitgebrachten Speisen und Getränke und helfen beim gemeinsamen Aufräumen. Danach wird der weitere Ablauf des Vormittags gemeinsam besprochen.

Vormittags können die Kinder freispielen oder an angeleiteten Angeboten teilnehmen. Ihre eigenen Ideen und Impulse werden aufgegriffen, und die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie nach Bedarf. Die Turnhalle oder die Eingangshalle können auch für Bewegungs- und Spielaktivitäten von den Kindern genutzt werden, die Vorschulkinder können zusätzlich auf unserem Außengelände spielen.

Jede Gruppe turnt einmal pro Woche in Kleingruppen, häufig orientiert an den Grundsätzen des Bewegungskonzepts von Elfriede Hengstberger oder es gibt ein Bewegungsangebot nach den Wünschen der Kinder.

Am Ende des Vormittags entscheiden die Kinder selbst, ob sie den Tag mit einem Sitzkreis, einem Spaziergang oder einem Spiel auf dem Außengelände abschließen möchten.

Die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, werden um 12:00 Uhr abgeholt. Die übrigen Kinder erhalten ein warmes Mittagessen. Danach können sie frei wählen, in welchem Spielbereich sie aktiv sein möchten – Gruppenraum, Nebenraum, Vorraum oder Außengelände. Je nach individuellem Bedürfnis haben die Kinder zudem die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen.

Ab 13:00 Uhr können die Kinder bis zum Ende der Betreuungszeit flexibel abgeholt werden.

## 11 **BETREUUNGSFORM / GRUPPENFORM II**

### 11.1 **Betreuung der vier Monate bis Dreijährigen Kinder**

In der Gruppe „Glühwürmchen“ werden bis zu zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren betreut. Je nach Bedarf können zwei weitere Plätze durch das Jugendamt bereitgestellt werden. Kinder, die drei Jahre alt werden, wechseln jeweils zum Beginn des neuen Kindergartenjahres in eine der beiden Gruppen der Gruppenform III. Die Zuordnung hängt von den verfügbaren Plätzen ab. Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleiter\*innen der Kinder. Sie nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten wahr und gestalten eine anregende Umgebung mit vielfältigen Materialien und Aktivitäten. Dabei werden gezielt Möglichkeiten geschaffen, die Sprachentwicklung zu fördern, den Wortschatz zu erweitern und das Sprachverständnis der Kinder zu stärken.

Die Räume sind so eingerichtet, dass sie selbstständiges Handeln ermöglichen und zum Entdecken, Ausprobieren und Forschen einladen. Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Umwelt aktiv zu

erkunden und ihre Grob- und Feinmotorik, ihr Gleichgewicht sowie ihre optische und akustische Wahrnehmung zu entwickeln.

Die Sauberkeitserziehung wird individuell an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst und gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten umgesetzt. So wird jedes Kind behutsam und im eigenen Tempo in diesen wichtigen Entwicklungsbereich begleitet.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das Portfolio. Gemeinsam mit den Kindern werden darin Aktivitäten, Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte festgehalten. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, das Portfolio einzusehen, auszuleihen oder eigene Beiträge einzubringen. Auf diese Weise wird unsere pädagogische Arbeit transparent und die Bildungsprozesse der Kinder werden gemeinsam mit den Familien reflektiert und wertgeschätzt.

## 11.2 Die Räumlichkeiten der Gruppenform II

Der Glühwürmchen Gruppe stehen vier unterschiedlich große Räume zur Verfügung. Der Hauptgruppenraum wird von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern im Hinblick auf deren individuelle Bedürfnisse gestaltet und bei Bedarf flexibel angepasst. So entstehen Räume, die zum Entdecken, Spielen und Lernen einladen und den aktuellen Interessen der Kinder entsprechen. Ein Raum wird als Speiseraum genutzt, wo die Kinder an den Tischen Frühstück, Snacks und ihr Mittagessen zu sich nehmen aber auch für unterschiedliche Angebot genutzt wird. Zudem gibt es zwei nebeneinander liegende Ruheräume, wo die Kinder sich jederzeit zurück zum Ausruhen oder Schlafen ziehen können.

Die Gruppe verfügt über eine eigene Garderobe sowie einen separaten Wasorraum mit einem Wickeltisch und zwei Kindertoiletten. Auch der Vorraum vor dem Hauptgruppenraum wird aktiv von den Kindern genutzt und entsprechend deren Bedürfnissen angepasst.

Gruppenübergreifend können die Kinder die Turnhalle nutzen, die vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet.

## 11.3 Eingewöhnung der Gruppenform II Kinder

Die Eingewöhnung neuer Kinder orientiert sich an den Grundsätzen des Berliner Modells, wird jedoch stets individuell an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes angepasst. So stellen wir sicher, dass der Übergang vom Familienalltag in den Kindergarten behutsam und kindgerecht gelingt.

Die reguläre Eingewöhnung beginnt zu Beginn des Kindergartenjahres. Bei unterjähriger Aufnahme startet sie mit Beginn des Betreuungsvertrags. Im Vorfeld finden sogenannte „Kennenlertage“ statt. An diesen Tagen können

die Kinder gemeinsam mit einem Erziehungsberechtigten die Einrichtung, die Gruppe und das pädagogische Fachpersonal kennenlernen. Offene Fragen werden geklärt und die Räumlichkeiten gemeinsam erkundet. Nach den Kennenlertagen finden die „Eingewöhnungsgespräche“ mit jeder Familie in der Einrichtung statt. An diesem Termin wird gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal und den Erziehungsberechtigten die Eingewöhnung besprochen.

In den ersten Tagen besucht das Kind die Gruppe jeweils für etwa eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil. Dabei werden unterschiedliche Situationen im Tagesablauf erlebt und erste Bindungen aufgebaut. Im weiteren Verlauf beginnt die Trennungsphase: Das Kind wird von dem Elternteil in die Gruppe gebracht und verabschiedet. Anfangs bleibt das Elternteil in der Nähe der Einrichtung, um bei Bedarf schnell erreichbar zu sein. Die Zeit, die das Kind ohne Eltern in der Gruppe verbringt, wird schrittweise verlängert, immer im Tempo des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase gilt, als abgeschlossen, sobald das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und sich sicher und wohl in der Gruppe fühlt.

## 11.4 Tagesablauf der Gruppenform II

Die Bringzeiten der Kinder liegen zwischen 7:00 Uhr und 8:15 Uhr. In der Zeit von 7:00 Uhr bis etwa 7:45 Uhr werden alle Kinder der drei Gruppen gemeinsam in der „Hummel“-Gruppe betreut. Anschließend gehen die Kinder der Gruppen „Marienkäfer“ und „Glühwürmchen“ mit ihren pädagogischen Fachkräften in ihre jeweiligen Gruppenräume.

Bis zum gemeinsamen Frühstück haben die Kinder Zeit für das Freispiel. Sie beschäftigen sich dabei individuell mit unterschiedlichen Spielmaterialien, die ihre Kreativität, Neugier und Selbstständigkeit fördern. Sobald alle Kinder anwesend sind, gibt es einen Sitzkreis, an dem die Kinder teilnehmen können. Dort wird gesungen und der weitere Ablauf des Vormittags gemeinsam besprochen. Zur Frühstückszeit holen die Kinder ihre mitgebrachten Speisen und Getränke aus ihren Rucksäcken heraus und genießen das Frühstück.

Vormittags können die Kinder freispielen oder an angeleiteten Angeboten teilnehmen. Ihre eigenen Ideen und Impulse werden aufgegriffen, und die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei.

Jede Gruppe turnt einmal pro Woche, häufig orientiert an den Grundsätzen des Bewegungskonzepts von Emmi Pikler oder es gibt ein Bewegungsangebot nach den Wünschen der Kinder.

An manchen Tag gehen die Kinder mit dem pädagogischen Fachpersonal in der Nachbarschaft spazieren oder genießen die Zeit auf dem eigenen Außengelände.

Die Kinder, die nicht am Mittagessen oder an der Ausruhezeit teilnehmen sollen, werden um 11:30 Uhr oder um 12:00 Uhr abgeholt. Die Ausruhezeit findet täglich nach dem Mittagessen statt und dauert etwa 60 bis 90 Minuten. In dieser Zeit geht die gesamte Gruppe in die Ruheräume. Jedes Kind hat dort seinen festen Schlafplatz, ein Bett oder ein Körbchen. Während der Einschlafphase werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal liebevoll begleitet. Ob ein Kind einschläft oder nicht, entscheidet es selbst. Nach der Einschlafphase können wache Kinder den Ruheraum gemeinsam mit einer Fachkraft verlassen. Bitte beachten Sie, dass wir Kinder nicht auf Wunsch der Eltern nach kurzer Zeit wecken. Ein abruptes Beenden der Schlafphase ist nicht förderlich für das Wohlbefinden des Kindes. Nach der Ausruhezeit werden die Kinder im Ruheraum vom pädagogischen Fachpersonal gewickelt und angezogen. Die Kinder werden zu den Erziehungsberechtigten gebracht, welche im Vorraum warten. Die Tagesstätten Kinder, die noch nicht abgeholt werden, die Zeit für das Freispiel nutzen, bis sie abgeholt werden.

## 12 **TEIloffene ARBEIT**

Die teiloffene Arbeit in unserem Haus ermöglicht es uns, verschiedene Bedarfe der Kinder zu berücksichtigen, aber auch Ressourcen der Mitarbeiter\*innen optimiert einzusetzen. Während feste Strukturen gerade am Morgen durch Räume, Rituale und Personen Sicherheit geben, kann die gruppenübergreifende Öffnung einzelner Bereiche im Tagesverlauf die Neugier der Kinder unterstützen, sich ihre Umgebung zu erobern. Hierdurch finden sich neue Freundschaften, neue Bindungen zu Erwachsenen, die durch die Erprobung bereichern. Zudem kann das Kind individuell seine Lernschritte planen und sich in neuen Impulsen erleben oder sich in der Wiederholung oder Rückzug in bereits Bekanntem stabilisieren. Zur teiloffenen Arbeit zählen in unserem Haus verschiedene gruppenübergreifende Angebote, an denen die Kinder je nach Interesse und Entwicklungsstand teilnehmen können. Dazu gehört das gemeinsame Eintreffen im Frühdienst, bei dem die Kinder in einer festen Bezugsgruppe ankommen und in den Tag starten. Auch unsere gemischte „Vorschulpiraten“-Gruppe sowie die ebenfalls gemischte „Entenland“-Gruppe bieten den Kindern die Möglichkeit, sich unabhängig von ihrer Stammgruppe auszuprobieren und gemeinsam neue Lern- und Spielprozesse zu erleben.

An besonderen Tagen wie Karneval oder dem Lichterfest feiern wir gemeinsam in der Eingangshalle oder der Turnhalle. Hier frühstücken wir miteinander, singen, tanzen und stärken so das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Darüber hinaus können die Kinder im Alltag jederzeit andere Gruppen besuchen oder in der Turnhalle und Eingangshalle gemeinsam spielen. So erweitern sie ihre sozialen Kontakte, lernen neue Spielpartner kennen und erleben ihre Einrichtung als vielfältigen, lebendigen und sicher gestalteten Raum.

## 13 BILDUNGSBEREICHE

In unserer Einrichtung begleiten wir die Familien darin, für jedes Kind die Grundlagen einer eigenständigen und starken Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu gehört, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen und ausdrücken lernen. Ebenso wichtig ist das Erleben von Grenzen, die durch die Bedürfnisse anderer entstehen, und das Finden gemeinsamer Lösungen im Miteinander.

Wir schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung, in der jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Herausforderungen angenommen wird. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung einfühlsam zu unterstützen, sie zu ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen und aktiv an ihrem Alltag mitzuwirken. Durch unsere achtsame Begleitung erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt und dass sie in ihrem Tempo wachsen dürfen.

### 13.1 Das Bild vom Kind

Mit Respekt und Wertschätzung gestalten wir die Beziehung zu jedem einzelnen Kind. Durch eine ganzheitliche Förderung unterstützen wir es dabei, seinen Lebensweg als emotional gefestigter und selbstständiger Mensch zu gehen. Wir sehen das Kind als neugieriges und weltoffenes Wesen, das aus eigener Motivation heraus lernen und sich entwickeln möchte.

In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes. Wir schaffen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, die alle Entwicklungsbereiche – emotional, sozial, körperlich und kognitiv – ansprechen und stärken. So ermöglichen wir den Kindern, ihre Fähigkeiten auf ihre eigene Weise zu entdecken und weiterzuentwickeln.

## 13.2 Sozialer Bereich

Durch die teiloffene Arbeit ermöglichen wir den Kindern, Kontakte zu allen Kindern und Mitarbeiter\*innen der Einrichtung aufzubauen. So können bestehende Freundschaften vertieft und neue Beziehungen geknüpft werden. Im freien Spiel lernen die Kinder miteinander zu sprechen, aufeinander zu achten und sowohl die eigenen Bedürfnisse als auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Sie erfahren, wie man sich gegenseitig unterstützt, tröstet und gemeinsam Lösungen findet. Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen jederzeit zu äußern, und begleiten sie dabei, kindgerechte und faire Lösungen zu entwickeln. Ein gewaltfreier und gleichberechtigter Umgang ist uns dabei besonders wichtig.

Die Mitarbeiter\*innen fördern einen partnerschaftlichen, freundlichen und respektvollen Umgang – sowohl zwischen Kindern und Erwachsenen als auch unter den Kindern selbst. Gespräche, Rollenspiele, Bilderbücher und Geschichten unterstützen die Kinder darin, ihre Umwelt zu verstehen und soziale Kompetenzen aufzubauen. Durch das Kennenlernen und Einhalten klarer, gemeinschaftsorientierter Regeln erleben die Kinder Orientierung und Sicherheit. Spiele, Bücher und tägliche Kommunikation helfen ihnen, diese Regeln zu verstehen und zu verinnerlichen.

Um Verantwortung zu übernehmen, sind die Kinder im Alltag in kleine, altersgerechte Aufgaben eingebunden. So erleben sie sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft. Kommt es zu Konflikten, erhalten die Kinder zunächst die Möglichkeit, selbstständig nach Lösungen zu suchen. Die Mitarbeiterinnen geben keine fertigen Antworten vor, sondern begleiten die Kinder dabei, eigene Ideen zu entwickeln. Dabei wird der individuelle Entwicklungsstand stets berücksichtigt. Wenn die Kinder keine gemeinsame Lösung finden, unterstützen die Mitarbeiterinnen, indem sie alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Darüber hinaus steht den Kindern in der gesamten Einrichtung ein kindgerechtes Beschwerdemanagement zur Verfügung. Hier können sie ihre Bedürfnisse, Wünsche oder Sorgen auf vielfältige Weise äußern. So erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

## 13.3 Spiel

Das Spiel hat für die Entwicklung des Kindes eine besonders große Bedeutung. Im Spiel entdeckt das Kind mit seinen eigenen Möglichkeiten die Welt und erforscht Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. Sowohl im freien als auch im angeleiteten Spiel verarbeitet es seine Erfahrungen mit Menschen, Situationen und Dingen. Dabei gewinnt das Kind neue

Erkenntnisse, entwickelt individuelle Fähigkeiten und lernt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und aktiv zu handeln.

Da Kinder im Spiel am intensivsten und nachhaltigsten lernen, ist es uns wichtig, ihnen ausreichend Zeit und Raum zum Spielen zu geben. Im Spiel vollbringen Kinder beeindruckende Leistungen: Sie erweitern ihre Fähigkeiten, stärken ihre Fantasie, probieren Neues aus und entwickeln eigene Interessen weiter.

Damit diese Entwicklungsschritte für Kinder und Eltern sichtbar werden, gestalten wir gemeinsam mit jedem Kind ein individuelles Portfolio. Dieses dokumentiert wichtige Lernmomente, besondere Werke und persönliche Erfolge und macht den Lernweg des Kindes transparent und wertschätzend nachvollziehbar.

### 13.4 Kognitiver Bereich

Der kognitive Bereich umfasst das Gedächtnis, die Fähigkeit zur Problemlösung, die Fantasie und Kreativität sowie die differenzierte Wahrnehmung. Ebenso gehört das Denkvermögen, das Erkennen von Zusammenhängen und das Bewusstwerden eigener Gefühle und Vorgänge in der Umwelt dazu. Diese Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung des Kindes und unterstützen es dabei, seine Welt aktiv zu verstehen und zu gestalten.

Wir schaffen anregende Lernumgebungen, die Neugier und Interesse wecken. Dabei fördern wir die Freude an Sprache und Sprechen und ermutigen die Kinder, logisch zu denken und eigene Fragen zu stellen. Jedes Kind wird entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes begleitet, ohne es zu überfordern. Diese Förderung findet sowohl in gemeinsamen Gesprächen und angeleiteten Angeboten als auch im freien Spiel statt. So erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre kognitiven Fähigkeiten weiterzuentwickeln und neue Denk- und Handlungswege zu entdecken.

### 13.5 Körper und Gesundheit

Im Bereich der Gesundheits- und Körpererziehung ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder lernen, ihre körperlichen und seelischen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Durch Empathie, Pflege, Zuwendung und Trost begleiten wir sie dabei, ein gutes Gefühl für sich selbst zu entwickeln. Die Kinder erfahren, dass sowohl angenehme als auch unangenehme Gefühle ihren Platz haben und geäußert werden dürfen. Sie sollen jederzeit „Nein“ sagen können, wenn sie etwas nicht möchten – denn so lernen sie, auf sich und ihren Körper zu achten. Unterstützend dazu

nutzen wir in den Gruppen „Gefühlsbarometer“, mit denen die Kinder ihre Emotionen sichtbar machen können.

Beim täglichen gemeinsamen Frühstück setzen sich die Kinder damit auseinander, welche Lebensmittel ihrem Körper guttun und welche weniger gesund sind. Ein bewusstes Körpergefühl entsteht, indem die Kinder lernen, auf ihre Signale zu hören – sei es im Bewegungsangebot, bei dem sie nur das tun, was sie sich selbst zutrauen, oder in der Essenssituation, in der sie äußern, ob sie Hunger haben, satt sind oder etwas nicht mögen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine altersgerechte Hygienebildung. Dazu gehören das regelmäßige und gründliche Händewaschen, ein sicherer Umgang mit Lebensmitteln sowie das Erlernen hygienischer Abläufe beim Toilettengang. So unterstützen wir die Kinder darin, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen und gesundheitsbewusste Gewohnheiten zu entwickeln.

## 13.6 Bewegung

Die motorische Entwicklung der Kinder bildet eine wichtige Grundlage für viele kognitive Fähigkeiten und erhält in unserer Einrichtung besondere Aufmerksamkeit. Wir bieten vielfältige Anregungen für Bewegungsaktivitäten, die ein ganzheitliches Lernen ermöglichen und sich positiv auf die körperliche, psychische, soziale und intellektuelle Entwicklung auswirken. Um den Kindern ein gutes Körperbewusstsein zu vermitteln, fördern wir ihre körperliche Entwicklung sowohl im Alltag als auch in gezielten Bewegungsangeboten.

Beim Turnen, auf dem Außengelände oder bei Spaziergängen können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und wertvolle motorische Erfahrungen sammeln. Wir nutzen Spiel- und Bewegungsmaterialien nach den Konzepten von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg. Mehrere Mitarbeiter\*innen der Einrichtung haben hierzu spezielle Fortbildungen absolviert. Im Mittelpunkt dieser Konzepte steht die behutsame, respektvolle Begleitung des kindlichen Forschungs- und Eroberungsdranges. Nach dem Grundsatz „Tu nur das, was du dir zutraust“ erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre sensomotorischen Fähigkeiten, ihr Gleichgewicht und ihr Selbstvertrauen eigenständig zu entwickeln.

Unsere Innen- und Außenbereiche bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten. Für die Drei- bis Sechsjährigen stehen Kletterwände zur Verfügung, ebenso wie altersgerechte Kletterelemente für die Jüngsten im Alter von einem bis drei Jahren. Zusätzlich nutzen die Kinder Hüpfteppiche, Hüpfsteine und vielfältige Materialien zur Förderung von Koordination und Gleichgewicht.

Im Außengelände können sie klettern, rutschen, schaukeln, rennen oder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren. Durch diese vielfältigen Bewegungsangebote schaffen wir für die Kinder eine Umgebung, in der sie ihre körperlichen Fähigkeiten täglich erweitern und ihrer natürlichen Bewegungsfreude freien Lauf lassen können.

### 13.7 Alltagsintegrierte Sprache

Die Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente im täglichen Miteinander. Sie ermöglicht es den Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden. Zur sprachlichen Entwicklung gehören unter anderem der Wortschatz, der Satzbau, die Lautwahrnehmung, die Lautbildung und das Verständnis von Wortbedeutungen. Wir nehmen die sprachlichen Äußerungen der Kinder aufmerksam wahr und legen großen Wert darauf, ihre Freude am Sprechen zu erhalten. Dabei vermeiden wir Verunsicherungen, wie zum Beispiel das direkte Korrigieren einzelner Worte. In gemeinsamen Gesprächen lernen die Kinder, anderen zuzuhören, abzuwarten und sich aktiv einzubringen. Sprache wird für sie zum Mittel der Kontaktaufnahme, zur Gestaltung von Beziehungen und zur Lösung von Konflikten. Alle Alltagssituationen begleiten wir sprachlich – beim gemeinsamen Spielen, bei den Mahlzeiten, in angeleiteten Angeboten oder im Sitzkreis. So entstehen vielfältige Interaktionen, die das Sprachverständnis und das aktive Sprechen fördern. Das Betrachten von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten, das Singen, sprachfördernde Tischspiele und Rollenspiele erweitern zusätzlich den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit. Beim Erzählen eigener Erlebnisse erfahren die Kinder durch aufmerksames Zuhören und wertschätzende Rückmeldungen Unterstützung und Sicherheit.

Darüber hinaus nutzen wir Unterstützte Kommunikation (UK) als wichtige Ergänzung. Hierzu stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, die ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und die Kommunikation erleichtern. Dazu gehören Symbolkarten, unterstützte Gebärden, Talking Points, Erzählboards, Sprechklammern und weitere Hilfsmittel. So können auch Kinder, die noch nicht oder nur eingeschränkt sprechen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gedanken äußern und aktiv am Alltag teilnehmen.

Eine freundliche, achtsame Sprache ist uns im gesamten Miteinander besonders wichtig, zwischen den Kindern, den Mitarbeiter\*innen und auch im Kontakt mit den Eltern. So erleben die Kinder Sprache nicht nur als Lernfeld, sondern auch als wertschätzende Form des Umgangs.

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, erhalten bei uns eine besonders intensive sprachliche Begleitung.

Zur Beobachtung der Sprachentwicklung aller Kinder nutzen wir die BaSiK-Bögen und besprechen die Ergebnisse im Rahmen von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Zeigen sich Sprachschwierigkeiten, informieren wir die Familien über Möglichkeiten der ambulanten Sprachförderung oder Sprachtherapie und unterstützen sie bei der Inanspruchnahme entsprechender Angebote. So schaffen wir gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg der Kinder

## 13.8 Gestalten

Die Förderung von Fantasie und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Interessen und Stärken jedes Kindes. Den Kindern werden vielfältige Gelegenheiten geboten, kreatives Verhalten zu entwickeln und eigene Ideen umzusetzen. Im Alltag können die Kinder sich frei mit unterschiedlichen Materialien gestalten. In der Turnhalle stehen zum Beispiel große Schaumstoffbausteine zur Verfügung, in der Eingangshalle finden sie einen Tisch zum Malen, Spielfiguren, Autos, Bausteine und weitere Materialien. So werden Fantasie, Kreativität und die Umsetzung eigener Ideen angeregt und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder gestärkt. Gleichzeitig lernen sie, Anregungen anderer aufzunehmen, diese an ihre eigenen Fähigkeiten anzupassen und in ihr Handeln zu integrieren.

Im Kreativbereich stehen den Kindern zahlreiche Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten bereit, die zum Experimentieren und Ausprobieren einladen. Die Mitarbeiter\*innen geben Impulse zur Gestaltung, in Form von angeleiteten Kreativangeboten. Durch positive Beachtung und Ermutigung erfahren die Kinder Bestätigung und Wertschätzung ihrer kreativen Leistungen. Die Arbeit mit Naturmaterialien, angepasst an die jeweilige Jahreszeit, wird in den Alltag integriert und ermöglicht den Kindern, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und kreativ zu nutzen. Verschiedene Konstruktionsmaterialien bieten die Gelegenheit, nach eigenen Vorstellungen zu bauen und die selbst gestalteten Objekte in ihr Spiel einzubeziehen.

Rollenspiele eröffnen den Kindern die Möglichkeit, sich fantasievoll mit ihrer ganzen Persönlichkeit in Geschichten einzubringen, auf andere zu reagieren und Abläufe aktiv mitzugestalten. So werden Kreativität, soziale Kompetenz und Handlungskompetenz gleichermaßen gefördert und bilden einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

## 13.9 Lebenspraktischer Bereich

Kinder sind von Natur aus bestrebt, Aufgaben selbst zu erledigen und Erfahrungen eigenständig zu sammeln. Lebenspraktisches Handeln bietet ihnen dabei vielfältige Lerngelegenheiten und fördert Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenz. Wir begleiten die Kinder darin, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten Schritt für Schritt zu erweitern.

Im Alltag der Einrichtung werden sie aktiv in verschiedene Aufgaben eingebunden. Dazu gehört zum Beispiel das Decken des Frühstückstisches, das Einsortieren von Spielmaterialien, das Mithelfen beim Aufräumen oder das eigenständige An- und Ausziehen. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit, um die Tätigkeiten in Ruhe durchzuführen zu können. Durch wiederholtes Üben und selbstständiges Ausprobieren festigen sie ihre Fertigkeiten und erweitern ihre Handlungskompetenzen. Auf diese Weise können die Kinder ihre Selbstständigkeit erleben, lernen Verantwortung zu übernehmen und werden aktiv in den Alltag der Einrichtung eingebunden.

## 13.10 Medien

In unserer Einrichtung spielt der Einsatz von Medien eine wichtige Rolle und bereichert den Alltag der Kinder auf vielfältige Weise. Das Bilderbuch ist dabei ein zentraler Bestandteil und wird regelmäßig zu verschiedenen Themen in den Gruppen genutzt. Wir verfügen über eine große Auswahl an Bilderbüchern, die in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden, sodass die Kinder stets neue Anreize erhalten. Einmal pro Woche haben alle Kinder die Möglichkeit, in unserer Bücherei ein Buch auszuleihen, es mit nach Hause zu nehmen und sich dort vorlesen zu lassen. Neben den klassischen Bilderbüchern setzen wir auch das Kamishibai (Erzähltheater) ein, um Geschichten lebendig zu vermitteln. Darüber hinaus nutzen wir moderne Technik, wie eine Dokumentenkamera, die an einen Beamer angeschlossen wird, um Vorlesebücher an die Wand zu projizieren. Unsere TipToi-Bücher sind ebenfalls sehr beliebt, da die Kinder die Geschichten mithilfe des TipToi-Stiftes selbstständig erleben können.

Für die individuelle Mediennutzung ist jede Gruppe mit einer Toniebox ausgestattet, die den Kindern jederzeit die Möglichkeit gibt, Geschichten oder Musik zu hören. Die Tonieboxen und TipToi-Stifte sind mit Kopfhörern ausgestattet, sodass sich die Kinder in Ruhe auf das Gehörte konzentrieren können.

Zudem besitzt jede Gruppe einen Laptop und ein Tablet, die täglich von den Mitarbeitenden genutzt werden. Die Tablets kommen zur Recherche

von Fragen der Kinder, zur Planung von Kreativangeboten und zum Festhalten von Fotos aus dem Alltag der Kinder zum Einsatz. Auch für die Kinder stehen eine Kamera und eine Digitalkamera zur Verfügung, mit denen sie eigene Eindrücke festhalten und ihre Erlebnisse dokumentieren können.

Für die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten nutzen wir überwiegend die KitaPlus-App, über die wichtige Informationen und Termine schnell und einfach weitergegeben werden. Der gezielte und vielfältige Einsatz von Medien ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, um den Kindern sowohl die Welt der Geschichten als auch den sicheren und kreativen Umgang mit modernen Technologien näherzubringen.

### 13.11 Entdecken und Experimentieren

Entdecken und Experimentieren sind für die Kinder zentrale Elemente, um ihre Lebenswelt zu erkunden, neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Wir fördern die natürliche Neugier der Kinder, indem wir ihnen in verschiedenen Bereichen Raum, Materialien und Zeit zur Verfügung stellen, um ihre Umwelt selbstständig zu erforschen und zu begreifen. Der Gestaltungsbereich lädt mit einer Vielzahl von Materialien wie Farben, Kleber, unterschiedlichem Papier und weiteren kreativen Utensilien dazu ein, eigene Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Zudem stehen verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, die den Kindern ermöglichen, zu bauen, zu konstruieren und ihre kreativen Vorstellungen zu realisieren.

Auch mit Spielschaum, selbst gemachter Knete oder Kineticsand können die Kinder experimentieren und ihre Sinne anregen. Im Außenbereich bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, mit Naturmaterialien zu spielen, im Sandkasten zu buddeln oder mit der Matschanlage zu experimentieren. Diese Aktivitäten fördern die Kinder nicht nur in ihrer Kreativität und Feinmotorik, sondern auch in ihrer Wahrnehmung und ihrem Verständnis für die Welt um sie herum.

Wir gehen aktiv auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein und versuchen, ihre Interessen in die Planung von Angeboten einzubeziehen. So schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder selbstbestimmt lernen, forschen und sich ausprobieren können – immer mit dem Ziel, ihre Neugierde zu wecken und ihre Entdeckungsfreude zu fördern. Indem wir ihnen diese Freiräume bieten, unterstützen wir die Kinder darin, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihre Umwelt aktiv zu gestalten.

## 13.12 Ökologie

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern ein positives und wertschätzendes Verhältnis zur Natur zu vermitteln. Durch regelmäßige Angebote im Jahresverlauf erleben sie die Veränderungen der Jahreszeiten, beobachten die Entwicklung von Pflanzen und Tieren und lernen verschiedene Wetterphänomene kennen. Beim Entdecken in der Natur nutzen wir unter anderem Becherlupen, um gemeinsam gefundene Insekten behutsam zu betrachten und zu bestimmen. Begegnungen mit unterschiedlichen Pflanzen und Tieren greifen wir auf, um den Kindern Wissen zu vermitteln und ihnen zu zeigen, wie ein respektvolles Verhalten gegenüber allen Lebewesen aussieht. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Bewusstsein für die Umwelt. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, beispielsweise durch Müllvermeidung und Mülltrennung. Nachhaltigkeit begreifen wir als Haltung, die wir bereits den Jüngsten vorleben. Dazu gehört auch, dass jedes Kind eine Brotdose und eine Trinkflasche mitbringt, um Verpackungsmüll zu reduzieren. Lebensmittel wie Joghurt werden in wiederverwendbare Dosen umgefüllt; Wurst, Käse und andere Snacks werden unverpackt in der Brotdose mitgegeben. Im Alltag achten wir gemeinsam mit den Kindern darauf, wie wir unsere Umwelt schützen können. Uns ist wichtig, dass die Kinder verstehen: Jeder kleine Beitrag hilft, unsere Natur zu bewahren.

## 13.13 Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Verschiedene Rituale werden regelmäßig durch Gesang begleitet – sei es beim Begrüßen, im Sitzkreis, beim Spaziergang oder zwischendurch. Bewegungslieder, Fingerspiele und gemeinsames Singen fördern nicht nur die musische Kreativität der Kinder, sondern unterstützen auch ihre sprachliche und motorische Entwicklung. Zur Ergänzung nutzen die Kinder gerne unsere Tonieboxen sowie TipToi-Bücher, die Lieder und Hörspiele zu verschiedenen Themen bereithalten und das musikalische Interesse spielerisch vertiefen. Einmal pro Woche findet ein gruppenübergreifender Morgenkreis mit allen drei Gruppen statt. Dort singen wir gemeinsam, bewegen uns zu Musik oder führen Fingerspiele durch. Unsere Musikbox unterstützt uns dabei und schafft eine anregende und fröhliche Lernatmosphäre.

## 13.14 Kulturelle Umwelt

Die eigene Kultur mit ihren Ritualen und Traditionen zu kennen und einordnen zu können, ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Daher greifen wir in unserer Einrichtung verschiedene Feste und Bräuche auf – zum Beispiel Karneval, das Laternenfest, den Nikolaustag, die Ostereiersuche oder die Adventszeit. Diese Feste feiern wir gemeinsam mit den Kindern im Vormittagsbereich und bieten dazu passende Aktionen und kreative Angebote an.

Gleichzeitig ist uns wichtig, auch andere Kulturen und deren Rituale sichtbar zu machen. Wir sprechen mit den Kindern über die Herkunftsländer ihrer Familien und entdecken gemeinsam, welche Traditionen dort eine Rolle spielen. Unterstützt werden wir dabei durch eine vielfältige Auswahl an Büchern rund um das Thema „kulturelle Umwelt“, die den Kindern einen wertschätzenden Einblick in unterschiedliche Lebenswelten ermöglichen.

## 14 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Zu den zentralen Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit gehören die alltagsintegrierte Sprachbildung, der verantwortungsvolle Umgang mit Medien sowie die Förderung von Bewegung, Körperwahrnehmung und Gesundheit. Diese Bereiche greifen eng ineinander und bilden gemeinsam eine wesentliche Grundlage für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

### Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge im täglichen Miteinander. Sie hilft den Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und die Welt zu verstehen. Deshalb begleiten wir alle Alltagssituationen sprachlich – beim Spielen, Essen, in angeleiteten Angeboten und im Sitzkreis. Durch diese bewussten Sprachimpulse entstehen vielfältige Interaktionen, die das Sprachverständnis und das aktive Sprechen fördern. Bilderbücher, Geschichten, Lieder, sprachfördernde Spiele und Rollenspiele erweitern zusätzlich den Wortschatz und stärken die Ausdrucksfähigkeit. Beim Erzählen eigener Erlebnisse erfahren die Kinder durch aufmerksames Zuhören und wertschätzende Rückmeldungen Sicherheit und Unterstützung.

### Medienbildung

Der Umgang mit Medien ist ein bedeutsamer Baustein unserer Arbeit. Den

Kindern stehen zahlreiche Bilder- und Sachbücher zur Verfügung, deren Bestand wir kontinuierlich erweitern. Unsere Kamishibai-Erzähltheater ermöglichen vielfältige, visuelle Zugänge zu Geschichten. Einmal pro Woche können die Kinder ein Buch aus unserer Einrichtung „ausleihen“ und mit nach Hause nehmen.

Moderne Technik nutzen wir ebenfalls bewusst: Eine Dokumentenkamera und ein Beamer ermöglichen es, Vorlesebücher großflächig zu betrachten. TipToi-Bücher bieten den Kindern die Möglichkeit, Geschichten selbstständig und interaktiv zu erleben. Zudem hat jede Gruppe eine Toniebox mit Kopfhörern, die den Kindern individuellen Zugang zu Hörspielen und Musik ermöglicht. So lernen sie, Medien sinnvoll, neugierig und selbstbestimmt zu nutzen.

## Bewegung, Körper und Gesundheit

Bewegung, Körperwahrnehmung und Gesundheit sind eng mit Sprache und Mediennutzung verknüpft und bilden einen weiteren wichtigen Schwerpunkt. Die Kinder haben drinnen und draußen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. In der Turnhalle und der Eingangshalle stehen ihnen abwechslungsreiche Materialien zur Verfügung. Unsere Turnstunden orientieren sich an den Konzepten von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg und folgen dem Grundsatz: „Tu nur das, was du dir zutraust!“

So können die Kinder eigenständig sensomotorische Fähigkeiten entwickeln, Gleichgewicht und Körperbewusstsein stärken sowie Selbstvertrauen aufbauen. Gleichzeitig vermitteln wir ihnen, auf die Signale ihres eigenen Körpers zu achten und ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln.

## 15 ÜBERGANG KITA SCHULE

Einmal pro Woche treffen sich unsere "Vorschulpiraten", um sich auf eine spannende "Piratenreise" zu begeben. Unsere Vorschularbeit orientiert sich an diesem Konzept, das gezielt die Vorbereitung auf die Schule fördert. Ziel der "Piratenreise" ist es, die Kinder in ihrer sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen. Dabei berücksichtigen wir alle wichtigen Bereiche wie Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Konzentration und die Förderung sozialer Fähigkeiten. In jeder Sitzung greifen wir Themen wie Körperwahrnehmung, Sinne, Farben und Formen, Rhythmus und Muster, Reime und Sprachspiele sowie Erzählen und Ordnen auf. Auch Experimentieren und Forschen sowie Bauen und Gestalten gehören regelmäßig zum Programm. So bieten wir den Kindern

vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf die Schule vorzubereiten.

Ein weiterer Bestandteil unserer Vorschularbeit sind die Themen Verkehrserziehung und Brandschutzerziehung. Diese sind uns ebenso wichtig, um den Kindern Sicherheit im Alltag zu vermitteln und sie auf mögliche Gefahren im Straßenverkehr und in ihrem Umfeld vorzubereiten. Zum Thema Selbstwertgefühl führen wir jedes Jahr ein Projekt durch, das den Kindern hilft, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und selbstbewusst damit umzugehen. Derzeit arbeiten wir mit dem Projekt "Stark in Action", das die Kinder in ihrer emotionalen Kompetenz stärkt und ihnen hilft, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

## 16 DOKUMENTATION

Gemäß der Bildungsvereinbarung NRW fertigen wir für jedes Kind eine individuelle Bildungsdokumentation an. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Instrumenten, um die Entwicklung der Kinder umfassend zu dokumentieren und zu fördern. Hierzu gehören die Entwicklungsschnecke, der BaSik Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) und die Portfoliomappen.

Die **Entwicklungsschnecke** umfasst die wichtigsten Bildungsbereiche und hebt die Stärken und Fähigkeiten jedes Kindes hervor.

Der **BaSik Bogen** dient der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung und ermöglicht eine detaillierte Erfassung der sprachlichen Entwicklung.

In den **Portfoliomappen** werden sowohl die Alltagsmomente als auch die Fortschritte der Kinder durch das pädagogische Fachpersonal und die Kinder selbst festgehalten.

Diese Dokumentationen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten, in denen wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes besprechen. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Erziehungsberechtigten die vollständige Bildungsdokumentation, die einen wichtigen Rückblick auf die individuelle Entwicklung ihres Kindes bietet.

## 17 INKLUSION

In unserer Kita kommen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten zusammen und gestalten gemeinsam den Alltag. Unser pädagogisches Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es allen Kindern und deren Eltern ermöglichen, sich in der Einrichtung willkommen und

wohlzufühlen. Dabei setzen wir auf Inklusion und verstehen sie als ein gelebtes Miteinander, in dem jedes Kind, unabhängig von seinen Fähigkeiten, seiner Herkunft oder seinem Hintergrund, die gleichen Chancen erhält. Wir möchten aktiv dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Stigmatisierungen zu verhindern. Inklusion ist für uns nicht nur ein Konzept, sondern ein alltäglicher Prozess, der das respektvolle und wertschätzende Zusammenleben aller fördert.

## 17.1 Gelebte Inklusion

Gelebte Inklusion bedeutet, Strukturen zu schaffen, die allen Kindern und Familien ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln und gleichzeitig Raum für die Individualität jedes einzelnen Kindes bieten. Inklusion gelingt, wenn ein Umfeld entsteht, das die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt und auf sie eingeht. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie regelmäßige Evaluierungen von großer Bedeutung, um die Inklusion kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Das pädagogische Personal muss im Umgang mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben, regelmäßig geschult werden. Inklusion ist ein fortlaufender Prozess, in dem wir uns immer wieder die Frage stellen: „Was braucht das Kind, um sich in seiner individuellen Lebenssituation gesehen, gehört, anerkannt und ernst genommen zu fühlen?“

Unser Spielmaterial und die Gestaltung der Räume werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Zudem stehen dem Team, den Kindern und den Familien vielfältige Bilderbücher zur Verfügung, die das Thema Inklusion aufgreifen. Auch Inklusionspuppen und Materialien zur unterstützten Kommunikation sind in unserer Einrichtung vorhanden, um die Inklusion praktisch zu unterstützen.

## 17.2 Diversität und Vielfalt

Diversität und Vielfalt prägen unseren Alltag in der Zusammenarbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Offenheit gegenüber verschiedenen Lebensweisen und Kulturen vorzuleben. Wir möchten, dass sich jedes Kind, unabhängig von Sprache, Geschlecht, Religion, Herkunft, Hautfarbe, sozialem Status, Behinderung oder anderen Merkmalen, zugehörig und gleichberechtigt fühlt. Gleichzeitig fördern wir die Entwicklung einer Offenheit für unterschiedliche Lebenssituationen. Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die individuellen kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Kinder und lässt diese im Alltag lebendig werden. Es ist uns besonders wichtig, jedem Kind das Gefühl zu geben: „Du

bist gut, so wie du bist.“ Wir nehmen jedes Kind und jede Familie so an, wie sie sind.

Um dieses Verständnis zu fördern, reflektieren wir als pädagogisches Fachpersonal regelmäßig unsere eigene Geschichte, Denkmuster und Kommunikationsweisen. Wir öffnen uns bewusst für Vielfalt und setzen uns aktiv mit ihr auseinander. Auch Bilderbücher und andere Medien, die das Thema Diversität aufgreifen, stehen uns zur Verfügung, um diese Haltung im Alltag zu unterstützen.

### 17.3 Gender

In unserer Einrichtung setzen wir uns aktiv für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein und möchten Diskriminierungserfahrungen aufgrund des Geschlechts vermeiden. Wir leben Chancengleichheit für alle, unabhängig vom Geschlecht, und hinterfragen stereotype Vorstellungen von Männer- und Frauenrollen im Kita-Alltag. Dies bedeutet, dass die Kinder sich ihr Spielzeug frei aussuchen können und dass wir auf Aussagen wie „Das ist nur für Mädchen/Jungen“ aufklärend reagieren. Geschlecht verstehen wir als Teil der sexuellen Identität. Es kann vorkommen, dass Kinder sich keinem eindeutigen Geschlecht zuordnen wollen oder können (z. B. bei Inter- oder Transgeschlechtlichkeit), oder dass ihr Rollenverhalten von traditionellen Vorstellungen abweicht. Wir nehmen uns der Aufgabe an, diese Entwicklungen sensibel zu begleiten und im Gruppenkontext respektvoll zu benennen. Auch die Vorstellung von Familie und Elternschaft verändert sich stetig und entspricht nicht mehr nur dem traditionellen Familienbild. Diese Vielfalt der Familienformen und Lebensrealitäten bringt unterschiedliche Bedingungen mit sich, die wir im Kita-Alltag berücksichtigen. So lernen die Kinder Offenheit und haben die Möglichkeit, ihre eigene Geschlechtsidentität frei von Geschlechterklischees zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu begleiten und ihre individuellen Stärken zu fördern.

Die Entwicklung der Ich-Identität ist eng mit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper verbunden. Diese kann durch kulturelle, religiöse oder familiäre Vorstellungen geprägt sein. Deshalb ist es uns wichtig, die Sexualität der Kinder im Team und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu reflektieren und die Kinder auf eine angemessene Weise zu unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, auch homosexuelle Empfindungen zu respektieren und ihnen Raum zu geben. Unsere Kita versteht sich als eine Gemeinschaft, die Chancengleichheit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt lebt. Diese Werte möchten wir nicht nur im Kita-Alltag vermitteln, sondern auch als Grundlage für die Kinder und Familien in die Gesellschaft tragen. Dies spiegeln wir in unserer Haltung, den Angeboten, der

Tagesstruktur, der Raumgestaltung und der Materialauswahl wider und sehen diese Werte als festen Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes.

## 17.4 Beeinträchtigung

Unser Ziel ist es, jedem Kind eine barrierefreie Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen. Dabei orientieren wir uns am Grundsatz: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“. Um dies zu gewährleisten, ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen und Barrieren, die eine Teilhabe erschweren, durch kritisches Hinterfragen und aufmerksame Beobachtung abzubauen. Offenheit gegenüber Veränderung und Weiterentwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung für inklusives Handeln.

Bei Bedarf können wir Integrativkräfte einstellen, die gezielt Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützen. Für diese Kinder werden im Vorfeld Förder- und Teilhabepläne erstellt, die ihre individuelle Situation in der Einrichtung erfassen. Diese Pläne beinhalten konkrete Ziele und Handlungsschritte, um eine erfolgreiche Teilhabe zu fördern. Die Integrativkräfte spielen dabei eine zentrale Rolle.

Unser Ziel ist es, den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung zu bieten. Um dies zu erreichen, sind wir besonders auf die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten angewiesen. Sie kennen ihr Kind am besten und können uns aktiv dabei unterstützen, Inklusion in unserer Einrichtung zu leben.

## 17.5 Fallmanagement

Im AWO Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis Nebengeschäftsstelle in Iserlohn wird das Fallmanagement der Inklusion, einerseits von der Fachberatung und andererseits vor Ort in der Einrichtung durch eine pädagogische Fachkraft, Kitaleiter\*in durchgeführt.



## 18 PARTIZIPATION

Partizipation in der Kindertagesstätte ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bildet die Grundlage für die frühe Demokratieerziehung. Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder aktiv in Entscheidungen einbezogen werden, die ihr Leben und ihre Gemeinschaft betreffen. Sie können ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse äußern und somit ihre Umwelt mitgestalten. Dies

stärkt nicht nur ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihr Verständnis für demokratische Prinzipien. Kinder lernen so, zuzuhören, Kompromisse einzugehen und sich als wirksam zu erleben.

## 18.1 Was Partizipation bedeutet

- **Mitbestimmung:** Kinder sind nicht nur Zuhörer, sondern aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. Sie haben die Möglichkeit, mitzugestalten, was passiert.
- **Ernst genommen werden:** Die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden wertgeschätzt und fließen in Entscheidungen ein. Dies stärkt ihr Gefühl der Zugehörigkeit und ihrer eigenen Kompetenz.
- **Verantwortung übernehmen:** Kinder lernen, dass sie Einfluss auf ihre Umwelt haben können. Sie entwickeln dadurch Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.
- **Demokratiebildung:** Durch das gemeinsame Finden von Lösungen und das Eingehen auf unterschiedliche Meinungen erfahren Kinder frühzeitig, was es heißt, demokratisch zu handeln und Verantwortung zu übernehmen.

## 18.2 Beispiele für Partizipation im Kita-Alltag

- **Mahlzeiten:** Die Kinder haben Mitspracherecht bei der Auswahl des Essens, entscheiden, wie viel sie essen möchten und können auch darüber bestimmen, wo sie sitzen. Zudem dürfen sie mitentscheiden, welche Gerichte vom Caterer geliefert werden.
- **Tagesablauf:** Kinder können mitbestimmen, welche Spiele gespielt werden, welche Projekte durchgeführt werden oder wie der Gruppenraum gestaltet wird. Auch die Planung von Aktivitäten und Angeboten erfolgt in Absprache mit den Kindern.
- **Regeln:** Die Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt. Sie haben so die Möglichkeit, Verantwortung für das Gruppenleben zu übernehmen.

Partizipation bedeutet nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten, und ist gleichzeitig ein Ausdruck von Freiheit. Kinder lernen, anderen

Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Als pädagogisches Fachpersonal sind wir Vorbilder für dieses respektvolle Miteinander. Um die Partizipation zu fördern, erhalten die Kinder relevante Informationen und das nötige Wissen, um ihre Standpunkte klar und selbstbewusst vertreten zu können.

Ein jährlich wiederkehrendes Highlight ist die Wahl der Gruppensprecher. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich als Sprecher/in aufstellen zu lassen und von den anderen Kindern wählen zu lassen. Der Ablauf der Wahl wird im Vorfeld mit den Kindern besprochen. Die gewählten Gruppensprecher bilden den Kinderrat, der regelmäßig mit dem pädagogischen Fachpersonal und der Leitung tagt. Im Kinderrat werden die Wünsche und Anregungen der Kinder gemeinsam besprochen und in einem Protokoll festgehalten. Diese Anliegen werden dann in den Teambesprechungen behandelt, wo über Umsetzbarkeit und neue Anschaffungen nachgedacht wird. Durch diese Form der Partizipation fühlen sich die Kinder ernst genommen und eingebunden. Sie unterstützen das Fachpersonal aktiv bei der Entwicklung neuer Ideen und Angebote. Durch ernsthafte Partizipation wird die Beziehungsarbeit intensiviert und ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung geleistet. Alltägliche Beteiligung ist eher eine Haltung gegenüber Kindern als eine besondere Methode.

## 19 **BESCHWERDEMANAGEMENT**

### 19.1 **Beschwerden der Kinder**

In unserer Einrichtung nehmen wir die Beschwerden der Kinder sehr ernst. Kinder können sich auf vielfältige Weise über ihre Erlebnisse äußern, sei es, weil sie sich ungerecht behandelt fühlen, ein anderes Kind sich nicht an die Regeln hält, sie mit dem Spielmaterial unzufrieden sind oder aus anderen Gründen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen jederzeit verbal mit dem pädagogischen Fachpersonal zu teilen.

Um den Kindern eine klare und sichtbare Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern, haben wir ein spezielles Beschwerdemanagement entwickelt.

Jedes Kind kann sich bei jedem Teammitglied beschweren oder sein Anliegen vorbringen. Eine Möglichkeit ist, ihre Beschwerden aufzumalen und den Zettel in eine durchsichtige Kiste zu legen. Das Fachpersonal bespricht dann die Anliegen und gibt eine Rückmeldung an das Kind.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Anliegen mit den Gruppensprechern zu besprechen, die diese dann an das Fachpersonal weiterleiten. Die Kinder können auch sogenannte Sprechklammern nutzen, welche sie besprechen, um Themen, die besprochen werden, weitergeben zu können. Jede Gruppe hat zudem einen Bereich, in dem das Beschwerdemanagement sowie die Kindrechte visuell dargestellt sind. Dies dient den Kindern als gute Orientierung und erinnert sie daran, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und sie Rechte haben, die respektiert werden.

Das Beschwerdemanagement ist in unserer Einrichtung visuell dargestellt, sodass die Kinder jederzeit wissen, wie sie ihre Anliegen einbringen können. Neben diesen Methoden haben die Kinder auch die Möglichkeit, direkt zur Leitung zu gehen und über alles zu sprechen, was sie bewegt. Durch diese unterschiedlichen Wege und Methoden können die Kinder ihre Beschwerden und Anliegen auf die für sie passende Weise mitteilen. Sie nehmen diese Angebote aktiv an und nutzen sie, um ihre Wünsche und Sorgen zu äußern.

## 19.2 Beschwerden Management der Eltern/Personensorgeberechtigten

Nicht nur die Beschwerden der Kinder, sondern auch die Anliegen der Erziehungsberechtigten werden in unserer Einrichtung ernst genommen. Es ist uns wichtig, dass Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, sich mit ihren Anliegen und Wünschen an uns zu wenden, damit wir auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Dafür bieten wir verschiedene Kommunikationswege an:

- **Persönliche oder telefonische Gespräche:** Eltern können uns jederzeit persönlich oder telefonisch ansprechen.
- **Schriftliche Kommunikation:** Beschwerden oder Anliegen können per E-Mail übermittelt werden.
- **Meinungsbriefkasten:** In der Eingangshalle befindet sich ein Briefkasten, in den ausgefüllte Meinungszettel anonym oder namentlich eingeworfen werden können.
- **Elternvertretung:** Über die Elternvertretung können ebenfalls Themen an das pädagogische Fachpersonal herangetragen werden.
- **Zufriedenheitsabfrage:** Regelmäßig erhalten die Eltern eine Zufriedenheitsabfrage, die sie anonym oder mit ihrem Namen an die Einrichtung zurückgeben können.

Kritische Themen werden an die Leitung weitergegeben und gemeinsam mit dem Team, der Fachberatung oder der Bereichsleitung besprochen. Wir sehen Beschwerden als Chance zur konstruktiven Veränderung und zur

Weiterentwicklung unserer täglichen Arbeit. Es ist uns wichtig, dass nicht nur die Kinder, sondern auch deren Familien mit der pädagogischen Arbeit und dem Umgang mit den Kindern zufrieden sind. Durch diese offenen und vielfältigen Kommunikationswege möchten wir eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten fördern und sicherstellen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

## 19.3 Beschwerden der Mitarbeitenden

Ein wertschätzender und transparenter Umgang mit Beschwerden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Anliegen frühzeitig zu erkennen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und dadurch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sowie ein positives Betriebsklima zu fördern.

Unsere Mitarbeitenden haben mehrere Wege, ihre Anliegen, Fragen oder Beschwerden einzubringen:

### 19.3.1 REGELMÄßIGE MITARBEITERGESPRÄCHE

Alle zwei Jahre findet ein strukturiertes Mitarbeitergespräch zwischen der Einrichtungsleitung und jeder Mitarbeiterin bzw. jedem Mitarbeiter statt. Die Inhalte des Gesprächs werden protokolliert und getrennt von den Personalakten aufbewahrt. Das Gespräch bietet Raum, persönliche Anliegen, Verbesserungsvorschläge oder Herausforderungen offen anzusprechen.

### 19.3.2 PERSÖNLICHE GESPRÄCHE AUF WUNSCH

Mitarbeitende können jederzeit ein persönliches Gespräch mit der Einrichtungsleitung, der Fachberatung oder der Bereichsleitung einfordern. Diese Gespräche erfolgen vertraulich und dienen dazu, individuelle Themen zeitnah und direkt zu klären.

### 19.3.3 ANONYME BESCHWERDEMÖGLICHKEIT

Über einen bereitgestellten Link können Beschwerden anonym übermittelt werden. Dies ermöglicht es Mitarbeitenden, auch sensible Anliegen frei und ohne Hemmschwelle zu äußern.

### 19.3.4 EINBEZUG DES BETRIEBSRATS

Auf Wunsch können Mitarbeitende den Betriebsrat hinzuziehen. Dieser kann unterstützend wirken, begleiten und die Anliegen der Mitarbeitenden vertreten.

Alle eingehenden Beschwerden und Anliegen werden vertraulich, wertschätzend und lösungsorientiert behandelt. Unser Ziel ist es, gemeinsam zu tragfähigen Lösungen zu kommen und die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern.

## 20 KINDERRECHTE

Nachfolgend die 10 wichtigsten Kinderrechte laut der UN-Kinderrechtskonvention:

- **Recht auf Gleichheit** (Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. Artikel 2)
- **Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung** (Kinder haben das Recht bei Fragen und Anliegen, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Gedanken äußern zu dürfen. Artikel 12 und 13)
- **Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde** (Kinder haben das Recht, dass ihre Privatsphäre und ihre Würde ernst genommen wird. Artikel 16)
- **Recht auf Zugang zu Medien** (Kinder haben das Recht sich Informationen zu beschaffen, die sie brauchen. Es sollte sichergestellt sein, dass Kinder ihr Medienangebot ihrem Entwicklungsstand entsprechen, nutzen können. Artikel 17)
- **Recht auf Schutz vor Gewalt** (Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Artikel 19, 32 und 34)
- **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht** (Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. Artikel 22 und 38)
- **Recht auf Fürsorge und Förderung bei Behinderungen** (Jedes Kind hat das Recht aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Artikel 23)
- **Recht auf Gesundheit** (Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Artikel 24)
- **Recht auf Bildung** (Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Artikel 28)
- **Recht auf Spiel und Freizeit** (Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und kreativ zu sein. Artikel 31)

## 21 SCHUTZKONZEPT

**„Alle Kinder haben das Recht, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“**

(Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention)

Der Kinderschutz spielt eine zentrale Rolle in unserem pädagogischen Alltag. Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und dürfen weder körperliche noch seelische Gewalt erfahren, weder durch andere Kinder noch durch Erwachsene. Gewalt in der Kindheit hat oft schwerwiegende Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und

wird häufig an nachfolgende Generationen weitergegeben. Diesen Kreislauf möchten wir durchbrechen und aktiv dagegen vorgehen. Als Einrichtung haben wir uns verpflichtet, ein umfassendes Schutzkonzept zum Wohle der Kinder zu etablieren und konsequent umzusetzen.

Unser Ziel ist es, alle Formen von Gewalt zu verhindern, Hilfestellungen anzubieten und gleichzeitig ein Umfeld zu schaffen, in dem Gewalt frühzeitig erkannt wird. Wir setzen uns auch für die Bekämpfung von geschlechtsspezifischen Ungleichheiten, Hierarchien und Unterdrückungsverhältnissen ein. Ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzkonzepts ist die bereits beschriebene Partizipation. Indem die Kinder in Entscheidungen eingebunden werden, lernen sie, ihre Meinungen zu äußern, Ungerechtigkeiten und grenzverletzendes Verhalten zu benennen und ihre Anliegen selbstbewusst zu formulieren. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit, für sich selbst einzutreten. Zudem haben wir eine Präventionsstrategie entwickelt, die darauf abzielt, sowohl Kinder als auch Eltern und Mitarbeiter\*innen für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren. Ziel der Präventionsarbeit ist es, Grenzverletzungen zu erkennen und im Bedarfsfall aktiv Hilfe einzufordern und anzunehmen. Wir machen Beratungs- und Schutzangebote für dieses Thema bekannt und fördern eine wertschätzende Grundhaltung sowie ein respektvolles, grenzwahrendes Verhalten gegenüber allen Menschen.

Ein weiteres Ziel der Prävention ist die Selbststärkung der Kinder. Kinder, die über ihre Rechte und den Umgang mit Grenzen informiert sind, reagieren bei sexuellen Übergriffen mit Widerstand, Protest und der Fähigkeit, sich abzugrenzen. Wir möchten den Kindern beibringen, wie sie in solchen Situationen selbstbewusst handeln können. Sollte ein Kind zu Hause oder in der Einrichtung Schaden nehmen, ist eine Intervention notwendig. Als Erziehungsberechtigte und als pädagogische Fachkräfte sind wir gemeinsam dafür verantwortlich, das Kindeswohl zu schützen. Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns ist daher von großer Bedeutung.

Eine **Kindeswohlgefährdung** kann in verschiedenen Formen auftreten:

- **Seelische Misshandlung:** z.B. wiederholtes Schikanieren durch Bezugspersonen, Mobbing durch Gleichaltrige, fehlende Verlässlichkeit in Beziehungen
- **Körperliche Misshandlung:** z.B. Wegsperrern oder Fixieren des Kindes
- **Körperliche Gewalt:** z.B. Züchtigung oder lautes Anbrüllen
- **Vernachlässigung:** z.B. das Nicht-Erfüllen von Grundbedürfnissen des Kindes
- **Verbale Angriffe:** z.B. wiederholtes Überschreiten der Schamgrenze durch verletzendes Worte und Gesten

- **Überschreiten der Schamgrenze:** z.B. sexualisierte Sprache oder Handlungen vor dem Kind

Es ist unser gemeinsames Ziel, solchen Gefährdungen frühzeitig entgegenzuwirken und sofort zu handeln. Unser Schutzkonzept basiert auf präventiven Maßnahmen und klaren Handlungsabläufen, um den Kindern Sicherheit zu bieten und sie vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen.

## 21.1 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Die pädagogischen Einrichtungen der AWO Unterbezirk Hagen–Märkischer Kreis tragen eine besondere Verantwortung für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder. Wir erfüllen unseren Schutzauftrag gemäß den gesetzlichen Vorgaben der §§ 8a und 8b SGB VIII und stellen sicher, dass mögliche Gefährdungen des Kindeswohls frühzeitig erkannt und fachgerecht bearbeitet werden. Ein achtsamer Blick ist die Grundlage unserer Arbeit. Um Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu erkennen, setzen wir auf systematische Beobachtung und sorgfältige Dokumentation. Dabei handeln wir stets verantwortungsbewusst, sensibel und mit höchster Diskretion. Im Verdachtsfall nutzen wir die festgelegten Verfahren des AWO QM-Managements Kindeswohl. Diese beinhalten auch den Prozessablauf des Märkischen Kreises im Rahmen der bestehenden Kooperationsvereinbarung. Ziel aller Maßnahmen ist es, Kinder und Familien zu schützen, zu stabilisieren und gemeinsam Wege aus belastenden Situationen zu finden. Dazu gehört sowohl die Aufarbeitung grenzverletzenden Verhaltens als auch die Auseinandersetzung mit dessen Ursachen.

Durch regelmäßige Mitarbeit in Arbeitskreisen zum Thema Kindeswohlgefährdung wird das Team kontinuierlich fachlich sensibilisiert. Für unsere Einrichtung haben wir ein individuelles Schutzkonzept entwickelt. Es dient als verbindliche Grundlage für unser Handeln und soll, gemeinsam mit Ihrer Unterstützung, dazu beitragen, Gewalt vorzubeugen und Täter\*innen keinen Raum zu geben. Der Schutz der Kinder steht dabei immer im Mittelpunkt unserer Arbeit.

## 21.2 Institutionelles Kinderschutzkonzept

Als ein deutliches Zeichen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. und somit auch der Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis ein von Fachkräften entwickeltes Institutionelles Kinderschutzkonzept (IKS) verbindlich in sämtlichen

Einrichtungen des Verbandes um. Alle Einrichtungen und Dienste, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind an der Konzeption beteiligt. Die Maxime ist es, der großen Verantwortung, Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, gerecht zu werden. Der Bereich Kinder, Jugend und Familien stellt mit seinen 40 Einrichtungen ein bedeutendes Fundament der Begleitung und Bildung von Kindern und Jugendlichen dar.

Ein institutionelles Schutzkonzept hat folgende Inhalte, ausgehend von der Risiko- und Potentialanalyse: AWO-Leitbild, Personalverantwortung, Qualifizierung, Verhaltenskodex, Interventionspläne, Partizipation, Präventionsangebote, Beschwerdeverfahren und Kooperation mit Fachkräften. Der AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis AWO verfügt über ein Institutionelles Kinderschutzkonzept, welches über den Spitzenverband in Fortbildungen und Schulungen in allen Kitas implementiert ist. Die ausführliche Konzeption steht jederzeit im Haus zur Verfügung.

### 21.3 Sexualpädagogisches Konzept (Teil des Schutzkonzeptes)

Sexualität ist ein lebenslanger Prozess und zeigt sich bereits im frühen Kindesalter, jedoch in einer Form, die klar von der Erwachsenensexualität zu unterscheiden ist. Uns ist bewusst, dass der Begriff „Sexualität“ bei vielen Menschen zunächst erwachsene Inhalte oder Assoziationen weckt, die wir selbstverständlich nicht mit Kindern verbinden möchten. Gerade deshalb ist es uns wichtig zu betonen: **Kindliche Sexualität ist ein natürlicher, spielerischer und unbefangener Teil der Entwicklung** und darf keinesfalls mit der zielgerichteten, bewusst erlebten Sexualität Erwachsener gleichgesetzt werden. Kindliche Sexualität zeigt sich spontan, neugierig und sinnlich. Kinder entdecken ihren Körper und ihre Gefühle ohne Scham und ohne gesellschaftliche Normvorstellungen. Im Mittelpunkt stehen ihr Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit und Orientierung sowie das Erforschen der eigenen Identität. Erwachsene Sexualität hingegen ist bewusst, zielgerichtet, auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet und stark beziehungsbezogen. Die klare Unterscheidung dieser beiden Bereiche bildet die Grundlage unseres sexualpädagogischen Handelns. **Sexualpädagogik bedeutet für uns weit mehr als reine Aufklärung.** Sie umfasst geschlechterbewusste Pädagogik, das Stärken des Selbstbewusstseins, die Förderung der kindlichen Neugier und die Begleitung bei der Identitätsfindung. Als Team möchten wir diese Haltung vorleben und den Kindern einen sicheren, wertschätzenden und achtsamen Raum bieten.

### 21.3.1 NÄHE, DISTANZ UND KÖRPERKONTAKT

In der Kita „Mittendrin“ achten wir besonders auf einen respektvollen Umgang mit Nähe und Distanz. Jedes Kind und jedes Teammitglied haben individuelle Bedürfnisse, die respektiert und ernst genommen werden.

- **Körperkontakt findet ausschließlich mit Zustimmung des Kindes statt.** Ein Kind wird niemals zu Nähe gedrängt.
- Sucht ein Kind Nähe, wird diese im angemessenen Rahmen zugelassen.
- Jede Berührung wird einfühlsam angekündigt und sprachlich begleitet.
- Kinder sollen lernen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und die anderer zu respektieren.
- Auch unter Kindern achten wir darauf, dass kein Körperkontakt erzwungen wird.
- Wenn ein Kind bestimmte Berührungen – z. B. Händchenhalten – nicht möchte, suchen wir gemeinsam nach Alternativen, etwa durch Partnerwechsel oder das Nutzen eines kleinen Seils bei Ausflügen.
- **Küsse gehören nach Hause:** In unserer Einrichtung geben sich weder Kinder noch pädagogische Fachkräfte Küsse.

Diese Haltung dient dem Schutz der Kinder und stärkt ihre Kompetenzen in Bezug auf Selbstbestimmung, Grenzen und ein gesundes Körpergefühl, ein zentraler Baustein unseres sexualpädagogischen Konzeptes.

### 21.3.2 SPRACHE ALS BESTANDTEIL DER SEXUALPÄDAGOGIK

Sprache formt unser Miteinander und beeinflusst maßgeblich die Entwicklung der Kinder. Deshalb legen wir großen Wert auf eine wertschätzende, klare und respektvolle Ausdrucksweise.

- Wir verzichten auf Jugendsprache oder übermäßige Verniedlichungen. Kinder sollen die Welt sprachlich gut erfassen können, daher verwenden wir korrekte Begriffe.
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen, nicht mit Kosenamen. Namensabkürzungen nutzen wir nur, wenn Kind oder Eltern dies ausdrücklich wünschen.
- **Alle Körperteile, auch Geschlechtsteile, werden korrekt benannt.** So unterstützen wir eine gesunde Sprachentwicklung und fördern Offenheit sowie Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper.

Ein zentraler Bestandteil unseres sexualpädagogischen Konzeptes ist das Bewusstsein dafür, dass jedes Kind das Recht über den eigenen Körper besitzt. Wir vermitteln den Kindern, dass sie selbst entscheiden dürfen,

welche Berührungen für sie angenehm sind und welche nicht. Diese Selbstbestimmung ist ein wesentlicher Schritt zu einem sicheren Körpergefühl und zur Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins. Kinder dürfen jederzeit „Nein“ sagen, zum Beispiel, wenn sie nicht auf dem Schoß einer anderen Person sitzen möchten oder wenn sie keine Hilfe beim Umziehen wünschen, nachdem ihre Kleidung nass geworden ist. Auch im Kindergartenalter ist es wichtig, dass Kinder lernen, Entscheidungen über ihren Körper selbst zu treffen. Wir achten darauf, die Grenzen der Kinder ernst zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass ihr „Nein“ respektiert wird. Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihrem eigenen Körper vertrauen dürfen und dass über ihren Körper niemals ohne ihre Zustimmung entschieden wird.

Neben der Förderung der kindlichen Selbstbestimmung sehen wir uns als pädagogische Fachkräfte in der Kita „Mittendrin“ auch in einer klaren Fürsorgepflicht. In Situationen, in denen ein Kind seine eigenen Bedürfnisse oder Grenzen noch nicht deutlich äußern kann oder Schwierigkeiten hat, die Grenzen anderer wahrzunehmen, übernehmen wir Verantwortung und setzen schützende, eindeutige Grenzen. So stellen wir sicher, dass jedes Kind in seiner körperlichen und emotionalen Integrität geschützt wird. Transparenz, klare Regeln und die Wahrung der Intimsphäre sind für uns grundlegende Prinzipien im Umgang mit Sexualpädagogik. Kinder sollen verstehen, dass Nähe und Körperkontakt immer freiwillig sind und dass es sichere Räume gibt, in denen ihre Grenzen respektiert und ernst genommen werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die **Präventionsarbeit**. Sie hat das Ziel, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen und sie dabei zu unterstützen, Grenzverletzungen klar zu erkennen. Gleichzeitig möchten wir Kinder sowie mögliche Mitwissende ermutigen, aktiv Hilfe zu suchen und Unterstützung anzunehmen. Kinder, die selbstbewusst sind, ihren Körper gut kennen und altersgerecht aufgeklärt werden, können in belastenden Situationen leichter „Nein“ sagen und sich Hilfe holen. Deshalb begegnen wir den Kindern offen, wertschätzend und ohne Druck, unabhängig davon, ob sie Fragen stellen, neugierig sind oder Situationen entstehen, die eine sexualpädagogische Begleitung erfordern. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln und Sicherheit erfahren können.

Es wird deutlich: **Sexualpädagogik ist ein alltäglicher und natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung** und verdient unsere kontinuierliche Aufmerksamkeit. Sie trägt wesentlich dazu bei, Kinder zu stärken, sie zu schützen und ihnen ein gesundes Verständnis für den eigenen Körper und die Grenzen anderer zu vermitteln.

## 22 § 37A SGB IX

Unsere Einrichtung erfüllt die Vorgaben des § 37a SGB IX durch die Umsetzung eines umfassenden Schutzkonzepts. Dieses stellt sicher, dass Menschen mit und ohne Behinderungen vor Gewalt und Grenzverletzungen geschützt werden, ihre Partizipationsrechte gewahrt bleiben und Beschwerdeverfahren zur Verfügung stehen. Durch präventive Maßnahmen, transparentes und zugängliches Beschwerdemanagement setzen wir die Anforderungen des § 37a SGB IX konsequent um und fördern eine sichere, wertschätzende und partizipative Umgebung.

Siehe auch: Punkt 4.7.3/Institutionelles Kinderschutzkonzept der AWO

### 22.1 Verfahren Meldung nach §47

„Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, [...] anzuzeigen.“ (§ 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII).

#### 22.1.1 EREIGNISSE KÖNNEN BEISPIELHAFT SEIN:

- Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeitenden
- Besonders schwere Unfälle von Kindern
- Massive Beschwerden (Kindeswohlgefährdender Inhalt und/oder Störung des Betriebsfriedens)
- Strukturelle und personelle Rahmenbedingungen
- Betriebsgefährdende und katastrophenähnliche Ereignisse
- Grenzverletzendes/übergriffiges Verhalten unter Kindern
- ....

#### 22.1.2 FOLGENDE HANDLUNGSABFOLGE IST VORGEBEN:

- Ein Beschwerdemanagement in der Einrichtung ist für Kinder, Eltern, Mitarbeitende bekannt.
- Alle Teammitglieder kennen die Gesetzgebung und den Handlungsablauf.
- Jede\*r Mitarbeiter\*in wendet sich im Fall an die Leitung.
- Das Team bewertet mit der Leitung die Schwelle der Meldung. Bei Unsicherheiten muss der Träger oder optional Jugendamt, Spitzenverband, Landesjugendamt angefragt werden.

- Bei Eintritt der Meldepflicht informiert die Leitung den Träger und die Fachberatung.
- Maßnahmen zur Klärung oder Abschaffung des Ereignisses werden sofort eingeleitet.
- Der Träger/optional die Fachberatung meldet über das KiBiz.web-Portal standardisiert das Ereignis.
- Eine PDF wird der Kita und der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt.
- Angeforderte Stellungnahmen durch den LWL werden von der Kitaleitung, die von der Fachberatung unterstützt wird, beantwortet und anschließend an den LWL weitergeleitet.
- Evtl. Austausch durch die Beratung LWL oder Jugendamt erfolgt.

Die Maxime ist der Abschluss des Verfahrens, durch Sicherstellung des Kindeswohles.

## 23 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns in der Kita „Mittendrin“ von zentraler Bedeutung. Nur gemeinsam können wir den Blick auf das Kind richten und sein Wohl in den Mittelpunkt stellen. Wir verstehen Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und möchten mit ihnen eine verlässliche, wertschätzende Basis aufbauen, die von gegenseitigem Respekt und ehrlichem Austausch geprägt ist. Unser Ziel ist es, Familien partnerschaftlich zu begleiten und gemeinsam das Beste für jedes einzelne Kind zu erreichen.

Um diese enge Zusammenarbeit zu fördern, bieten wir vielfältige Formen des Austauschs und der Beteiligung an. Dazu gehören persönliche Gespräche nach Vereinbarung, regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie spontane Tür-und-Angel-Gespräche im Alltag. Darüber hinaus gestalten wir verschiedene Angebote für Eltern und Familien, wie Elternnachmittage und Elternabende, unser Familiencafé, den Tag der Familie, Feste und Feiern oder gruppenbezogene Begegnungen wie den „Kaffee Klatsch“. Durch den Elternbeirat und die Elternversammlung erhalten Familien zudem die Möglichkeit, ihre Perspektiven mit einzubringen. Mit diesen Angeboten möchten wir Räume schaffen, in denen Begegnung, Austausch, Transparenz und gemeinsames Handeln selbstverständlich sind. Eine stabile und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und

pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage dafür, Kinder bestmöglich zu begleiten, zu stärken und zu fördern.

## 24 **SCHLIESSZEITEN**

Unsere Kindertageseinrichtung kann im Laufe des Jahres an bis zu 27 Tagen außerhalb von Wochenenden und Feiertagen geschlossen sein. Zu diesen Schließtagen zählen unter anderem Konzeptionstage, Fortbildungen, Reinigungstage, der Betriebsausflug sowie die Abschiedsfeier der Vorschulkinder. Zudem bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr regelmäßig geschlossen, häufig ergänzt durch einige zusätzliche Tage davor oder danach. Auch an vielen Brückentagen findet keine Betreuung statt. Bei bestimmten Veranstaltungen kann die Einrichtung bereits ab Mittag schließen; diese Termine sind der jeweiligen Jahresplanung zu entnehmen.

## 25 **ERHOLUNGSZEITEN FÜR KINDER**

Die nahezu ganzjährige Öffnung unserer Kindertageseinrichtung ermöglicht eine flexible Betreuung im Sinne der Familien. Gleichzeitig ist uns das kindliche Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug und familiärer Zeit ein wichtiges Anliegen. Kinder benötigen – ebenso wie Erwachsene – regelmäßige Auszeiten, um sich zu erholen, Eindrücke zu verarbeiten und neue Energie zu sammeln. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre gesunde Entwicklung und emotionale Stabilität.

Wir empfehlen daher ausdrücklich, dass jedes Kind im Laufe des Jahres eine längere Betreuungsunterbrechung von mindestens zwei zusammenhängenden Wochen erhält. Diese Erholungszeit sollte möglichst außerhalb von Krankheitsphasen liegen und im Vorfeld mit der Einrichtung abgestimmt werden.

Mit dieser Empfehlung möchten wir dazu beitragen, dass Kinder nicht dauerhaft am Gruppengeschehen teilnehmen müssen und ihr Recht auf Freizeit, Spiel und familiäre Nähe wahrnehmen können.

## 26 VERPFLEGUNG

Eine gesunde Ernährung der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Deshalb achten wir in unserer Einrichtung darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes Frühstück mitbringen. Dieses sollte idealerweise aus Brot oder Brötchen, Rohkost, Obst oder Trockenfrüchten bestehen. Aus Sicherheitsgründen dürfen ganze Trauben, Kirschen, Cocktailtomaten sowie Apfel- oder Möhrenscheiben nur in zerkleinerter Form mitgegeben werden, da diese Lebensmittel für kleine Kinder ein erhöhtes Verschluck- oder Erstickungsrisiko darstellen. Nüsse dürfen aufgrund möglicher allergischer Reaktionen grundsätzlich nicht in den Brotdosen enthalten sein. Als Getränke sollte Wasser oder ungesüßten Tee; süße Säfte sollten vermieden werden, in den mitgebrachten Trinkflaschen sein.

Auch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz, § 12 Abs. 2) betont die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Ernährung: „In den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ist die gesundheitliche Entwicklung der Kinder auch durch altersangemessene präventive Maßnahmen sowie durch eine ausgewogene und gesunde Gestaltung der angebotenen Verpflegung zu fördern.“ Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet. Alle Kinder, die 35 oder 45 Stunden betreut werden, nehmen täglich an einem gemeinsamen warmen Mittagessen teil. So stellen wir sicher, dass jedes Kind mindestens eine vollwertige warme Mahlzeit erhält. Das Essen wird frisch durch den Catering-Service **Cicero** zubereitet und angeliefert. Dabei werden die Richtlinien der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)** berücksichtigt. Das Unternehmen verwendet überwiegend frische und möglichst wenig verarbeitete Lebensmittel und orientiert sich an einem saisonalen Speisenplan. Zur Transparenz für Familien wird dieser Plan wöchentlich in der Einrichtung ausgehängt. Unser Speiserhythmus gestaltet sich wie folgt: montags, dienstags und donnerstags werden vegetarische Gerichte angeboten, mittwochs gibt es ein Fleischgericht, und freitags steht Fisch auf dem Menüplan. Kinder, die bis 16:15 Uhr betreut werden, bringen für den Nachmittag zusätzlich einen gesunden Snack mit. Als ergänzendes Angebot stehen im Eingangsbereich Körbe bereit, in die Familien auf freiwilliger Basis Obst oder Rohkost legen können. Diese Spenden werden in den Gruppen im Laufe des Vormittags vorbereitet und den Kindern als zusätzlicher Snack zur Verfügung gestellt.

## 27 **VERNETZUNG**

Unsere Kindertageseinrichtung wurde 1993 eröffnet und ist seit 2009 zusätzlich als Familienzentrum zertifiziert. Mit den Jahren hat sich ein vielfältiges und tragfähiges Netzwerk entwickelt, das für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung ist. Eine gute Vernetzung ermöglicht uns, Familien ganzheitlich zu unterstützen, Bildungs- und Beratungsangebote zu erweitern und Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu begleiten. Dieses Netzwerk pflegen wir durch regelmäßige Treffen, einen kontinuierlichen Austausch und verbindliche Kooperationsvereinbarungen, in denen Ziele und Formen der Zusammenarbeit klar beschrieben sind.

Zu unseren lokalen Netzwerkpartnern in Schalksmühle gehören unter anderem die anderen Kindertageseinrichtungen, die Grundschulen, der AWO-Ortsverein sowie die Musikschule. Darüber hinaus sind wir eng in das Netzwerk der Arbeiterwohlfahrt eingebunden. Hier arbeiten wir beispielsweise mit der AWO-Familienbildung, der AWO-Beratungsstelle, der AWO-Suchtberatung, der AWO-Schwangerschaftsberatung, der AWO-Tagespflege, den verschiedenen AWO Arbeits- und Leitungskreisen sowie dem AWO-Qualitätsmanagement zusammen.

Ergänzend kooperieren wir mit weiteren Partnern wie Sportvereinen, der Kinderärztin Dr. Schriever, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt, dem Kinderschutzbund, Logopädinnen und Logopäden, Frühförderstellen, Hochschulen und weiteren Institutionen. All diese Kooperationen tragen dazu bei, dass wir Familien ein breites Unterstützungsangebot machen können und Kinder von einem starken, vielseitigen Netzwerk profitieren. Eine gut vernetzte Zusammenarbeit ist für uns daher ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsarbeit.

## 28 **FAMILIENZENTRUM**

Unsere Einrichtung bildet gemeinsam mit dem evangelischen Kindergarten Heedfeld ein zertifiziertes Familienzentrum im Verbund. Durch diese enge Zusammenarbeit können wir das ganze Jahr über vielfältige Angebote bereitstellen, die allen interessierten Familien und Bürgerinnen und Bürgern offenstehen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass unsere Angebote ortsnah, gut erreichbar und niedrighschwellig gestaltet sind, sodass Familien unkompliziert Unterstützung, Austausch und Begegnung finden können. Die Angebotsstruktur des Familienzentrums richtet sich maßgeblich nach den Bedarfen der Familien, die unsere Einrichtungen besuchen.

Im Höhegebiet von Schalksmühle bieten wir daher ein breites Spektrum an Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten an. Dazu gehören unter anderem Erziehungs- und Familienberatung, Elternbildungsangebote, Bewegungs- und Kreativangebote, Informationsveranstaltungen, offene Treffs sowie Unterstützungsformate im Alltag. Mitarbeitende unserer Einrichtungen übernehmen dabei feste Ansprechpartnerrollen für bestimmte Angebotsprofile und stehen den Familien beratend und begleitend zur Seite.

Als Familienzentrum im Verbund verfügen wir über ein gut ausgebautes Netzwerk sozialer Dienste. Durch die unterschiedlichen Trägerschaften der beiden Einrichtungen ergeben sich ergänzende Schwerpunkte, die den Familien zugutekommen. Wir kooperieren beispielsweise mit dem Tagespflegebüro der AWO, verschiedenen Beratungsstellen sowie der AWO-Familienbildungsstätte. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, Familien bei Bedarf gezielt weiterzuvermitteln und ihnen professionelle Unterstützung schnell und unkompliziert zugänglich zu machen. Die Qualität unserer Arbeit wird regelmäßig durch Rezertifizierungen überprüft. So stellen wir sicher, dass unser Familienzentrum dauerhaft hohe Standards erfüllt und den Familien ein verlässlicher, kompetenter und gut vernetzter Partner bleibt.

## 29 **QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG**

Das Qualitätsmanagement-Handbuch, des Bereiches Kinder, Jugend und Familie, AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis, definiert Qualitätsstandards und Arbeitsschritte, kontrolliert ihre Umsetzung und überprüft Qualitätsmerkmale, die ggf. angepasst werden. Qualitätsmanagement ist damit zugleich Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Mit dem Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015 stellen wir sicher, dass die gesetzlichen Anforderungen, Grundsätze und das Leitbild der AWO, die Umsetzung unserer Konzeption, die Erwartungen unserer Kund\*innen, Mitarbeiter\*innen und des Trägers an die Qualitätsentwicklung erfüllt werden (vgl. AWO QM Handbuch, Allgemeine Einführung + Organisation, Vorwort, 2019).

Qualitätsentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bildet die Grundlage dafür, dass Familien, Team und Träger zufrieden sind und wir professionell arbeiten können.

Sie umfasst die kontinuierliche Fortschreibung unserer Konzeption, die regelmäßige Evaluation unserer Arbeit, die sorgfältige Dokumentation wichtiger Prozesse sowie eine stetige fachliche Weiterbildung. Ebenso wichtig sind unsere regelmäßigen Teambesprechungen, in denen wir uns austauschen, gemeinsame Ziele festlegen und unsere Zusammenarbeit reflektieren.

Um die Bedürfnisse der Familien bestmöglich zu berücksichtigen, führen wir in festen Abständen Elternbefragungen durch. Dabei fragen wir unter anderem nach der Zufriedenheit, den Betreuungszeiten und der Angebotsstruktur unseres Familienzentrums. Die Rückmeldungen werden ausgewertet und fließen gezielt in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Unser Träger unterstützt diesen Prozess durch ein verlässliches Qualitätsmanagement, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. So stellen wir sicher, dass unsere Einrichtung dauerhaft hohe Standards erfüllt und Kindern und Familien ein verlässlicher und professioneller Partner ist.

## 29.1 Internes Audit

Geschulte Mitarbeiter\*innen der Arbeiterwohlfahrt prüfen einmal jährlich, ob das QM-System von der Einrichtung übernommen wurde. Es werden z. B. Dokumente und Abläufe überprüft, Leitung und Mitarbeiter\*innen über Abläufe und Informationen befragt und eine Begehung der Räumlichkeiten findet statt. Das „Interne Audit“ dient dazu klare Strukturen und Arbeitsabläufe in dem Unternehmen zu installieren, gesetzliche Vorgaben zu erfüllen, mögliche Verbesserungen aufzuzeigen oder gute Ideen und Abläufe hervorzuheben.

## 30 DATENSCHUTZ

Der Datenschutz in der Kita richtet sich nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und § 20 KiBiz NRW. Ein QM-Prozess regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten. Der Konzerndatenschutzbeauftragte sowie die Datenschutzkoordinatorinnen des Bereiches Kinder, Jugend und Familie unterstützen bei Fragen.

## 31 **BUCH- UND AKTENFÜHRUNG**

### 31.1 **Aktenführung**

Im laufenden Betrieb werden die in der „Aufsichtsrechtlichen Grundlage – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder“ gemäß §§ 45 ff SGB VIII benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

### 31.2 **Buchführung**

Im laufenden Betrieb werden die in der „Aufsichtsrechtlichen Grundlage – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder“ gemäß §§ 45 ff SGB VIII benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung) vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet.

# Impressum



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk  
Hagen – Märkischer Kreis



**AWO Kita „Mittendrin“ Familienzentrum**

**Stallhaus 17**

**58579 Schalksmühle**

**Telefon: 02355/400449**

**Fax: 02355/509355**

**E-Mail: [kita-mittendrin@awo-ha-mk.de](mailto:kita-mittendrin@awo-ha-mk.de)**